

# **Prognose der österreichischen Wirtschaft 1998/99**

**Jahresmodell LIMA/97**

Wirtschaftsprognose / Economic Forecast Nr. 6<sup>\*)</sup>

\*) Die Prognose ist bisher in der Reihe "Institutsarbeit" erschienen.

**Dezember 1998**

Die ökonomischen Modellprognosen  
werden von einer Arbeitsgruppe  
der Abteilung Ökonomie erstellt:

Michael Boss  
Bernhard Felderer  
Jarko Fidrmuc  
Christian Helmenstein  
Helmut Hofer  
Reinhard Koman  
Robert Kunst  
Christine Mayrhuber  
Martin Wagner  
Andreas Wörgötter

Ökonometrisches Forschungsprogramm  
des Instituts für Höhere Studien

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien  
Institute for Advanced Studies, Vienna**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung und Zusammenfassung</b>	1
Texttabelle: Wichtige Prognoseergebnisse	4
Abbildungen: Wichtige Prognoseergebnisse	5/6
<b>2. Die internationale Konjunktur</b>	7
2.1. Internationale Konjunkturprognosen	7
2.2. Länder	8
Texttabelle: Internationale Rahmenbedingungen	14
<b>3. Die österreichische Außenwirtschaft</b>	15
<b>4. Perspektiven der Inlandskonjunktur</b>	17
<b>5. Monetäre Prognose</b>	22
Abbildung: Internationale Zinssatzentwicklung	25
Abbildungen: Ergebnisse der monetären Prognose	26/27/28
<b>Tabellenanhang</b>	30



# 1. Einleitung und Zusammenfassung

## Österreich - Gutes Wachstum trotz weltweiten Wirtschaftsabschwungs

Die weltweite Wachstumsverlangsamung beginnt die Konturen eines klassischen Konjunkturabschwunges anzunehmen. Die kurzfristigen Zinssätze und Rohstoffpreise sinken, die Lohnsteigerungen nehmen zu und die Gewinnerwartungen müssen deutlich zurückgeschraubt werden. Exportmärkte brechen ein und nur die private Inlandsnachfrage expandiert noch, nicht zuletzt auch wegen der (noch) günstigen Arbeitsmarktlage. Die Frage, ob die Konjunktur den Höhepunkt bereits zu Beginn des Sommers überschritten hat, kann nun von der Überlegung abgelöst werden, wann es wieder aufwärts geht.

Vorteilhaft und stabilisierend für ganz Europa wird sich die Einführung des EURO erweisen: Obwohl der erwartete Abschwung Ähnlichkeiten mit dem von 1992/93 hat, ist diesmal nicht zu befürchten, dass durch Abwertungen der europäischen Weichwährungsländer eine Verschärfung der Krise entsteht. Die Realzinsen betragen 1998 nur mehr 3.3 % und werden 1999 voraussichtlich auf 2.3 % sinken. Dies wird eine gute Voraussetzung für die darauf folgende Konjunkturerholung darstellen.

Gegenüber dem letzten Prognosetermin sind im Wesentlichen alle negativen Erwartungen eingetroffen. Auch Europa kann sich der internationalen Wachstumsabschwächung trotz der stabilitätsfördernden EURO-Einführung nicht entziehen. Alle internationalen Prognosen (OECD, Weltbank, IMF, EU) haben daher die Wachstumsraten für 1999 wesentlich zurückgenommen.

Das IHS hat bereits zu Jahresbeginn eine Wachstumsabschwächung für 1999 erwartet, daher ist der weitere Revisionsbedarf gering. Angesichts der Verfestigung der Abschwungstendenzen auf den wichtigsten österreichischen Exportmärkten wurde eine Verringerung der Wachstumsaussichten für 1999 um lediglich 0.2 Prozentpunkte angenommen.

Das **reale BIP-Wachstum** in Österreich hat sich 1998 sehr zufriedenstellend entwickelt und wird mit 3.3 % den höchsten Wert seit 1991 erreichen. Die Wachstumsbeschleunigung um etwa einen dreiviertel Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr kann zur Gänze den stärkeren privaten und öffentlichen Konsumausgaben zugerechnet werden. Die Wachstumsabschwächung 1999 auf 2.4 % geht zur Gänze auf eine Abschwächung der Warenexporte und der Bauinvestitionen zurück. Wachstumsstabilisierend wirkt vor allem der erstarkte Inlandskonsum, die Erholung des Ausländerfremdenverkehrs sowie die Zurückhaltung der Österreicher bei Auslandsurlauben.

Der **reale private Konsum** wird 1998 um 2.0 % und 1999 um 2.3 % wachsen und damit in beiden Jahren unter der kräftigen Erholung des realen disponiblen Einkommens (2.4 bzw. 2.6 %) bleiben. Die Erholung der Sparquote wird daher etwa 0.3 % jährlich betragen.

Die realen Investitionen entwickeln sich gespalten. Die **realen Bauinvestitionen** werden zwar heuer durch mehrere Sonderfaktoren (Auflösung von Mietzinsrücklagen) um 4.1 % wachsen, nächstes Jahr

jedoch nur mehr um 1.5 % zunehmen. Im Gegensatz dazu setzen die realen Ausrüstungsinvestitionen ihr starkes Wachstum mit 6.3 % (1998) und 5.2 % (1999) fort.

Die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung weist nunmehr für 1997 nur mehr ein Wachstum der **realen Inlandsnachfrage** von 1.8 % aus. Dieses wird sich auf 2.6 % 1998 und 2.3 % 1999 beschleunigen.

Der starke Internationalisierungsprozess der österreichischen Wirtschaft setzt sich weiter fort. Die gesamte Export- bzw. Importquote ist seit dem Tiefpunkt 1993 jedes Jahr um mehr als einen Prozentpunkt gestiegen und wird 1999 etwa 45 % betragen. Die Ostöffnung und der EU-Beitritt haben in der zweiten Hälfte der 90er Jahre die stärkste Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft herbeigeführt. Diese Herausforderung wurde von der österreichischen Wirtschaft ausgezeichnet bewältigt. Die **realen Warenexporte** werden 1998 noch um 9.1 % und 1999 um 6.0 % wachsen. Beide Werte wurden gegenüber der letzten Prognose um etwa einen Prozentpunkt zurückgenommen. Auch die **realen Reiseverkehrsexporte** (1998: 3.6 % und 1999: 2.5 %) signalisieren, dass die österreichische Freizeitwirtschaft von der Konjunkturerholung in Europa profitieren kann und einen erfolgreichen Strukturverbesserungsprozess exekutiert.

Am Arbeitsmarkt dominiert weiterhin eine kräftige Ausweitung der Beschäftigung um 1.0 % (1998), während der Wert für 1999 auf 0.5 % reduziert werden musste. Andererseits bleibt das Lohnwachstum (1998: 2.0 % und 1999: 2.6 %) weiterhin verhalten. Die Arbeitslosenrate verharrt angesichts einer kräftigen Ausweitung des Arbeitskräfteangebots bei knapp über 7 % (nationale Definition). Gemessen anhand der international vergleichbaren Eurostat-Definition liegen der österreichische und der dänische Arbeitsmarkt hinter Luxemburg und den Niederlanden an drittbesten Stellen.

Die Verbraucherpreise werden sowohl 1998 (0.9 %) als auch 1999 (1.1 %) nur mäßig wachsen. 1998 könnte das Jahr mit der niedrigsten Inflationsrate der jüngeren österreichischen Wirtschaftsgeschichte werden. Neben der Wettbewerbsverschärfung durch die Globalisierung der österreichischen Wirtschaft haben auch die sinkenden Rohstoff- und Energiepreise zur Preisstabilität beigetragen.

Die erhoffte Verbesserung der Leistungsbilanz bleibt leider aus. Zwar ist einerseits eine kräftige Verbesserung der Handelsbilanz und andererseits eine sich nicht mehr weiter verschlechternde Reiseverkehrsbilanz (knapp unter 20 Mrd. öS) beobachtbar. Bis nächstes Jahr sollte das Leistungsbilanzdefizit nur um etwa 10 Mrd. öS. gesunken sein. Im Euroland verliert dieser Indikator jedoch generell vieles von seinem Schrecken.

Die Aufgaben für die österreichische Wirtschaftspolitik innerhalb des Prognosezeitraumes nach Absolvierung des Präsidentschaftsprogrammes liegen klar auf der Hand:

- 1) Steuerreform;
- 2) Reregulierung der österreichischen Dienstleistungswirtschaft (Bildung, Forschung, Infrastruktur, Transport, Energie, Telekommunikation, Gesundheit, Sport, Kultur, Unterhaltung);

- 3) Unterstützung der österreichischen Wirtschaft bei der Schaffung eines integrierten zentraleuropäischen Wirtschaftsraumes durch eine Anpassung und prioritäre Umsetzung der Infrastrukturausbaupläne sowie eine aktive Vorbereitung (und Vorwegnahme) der EU-Osterweiterung.

## Wichtige Prognoseergebnisse

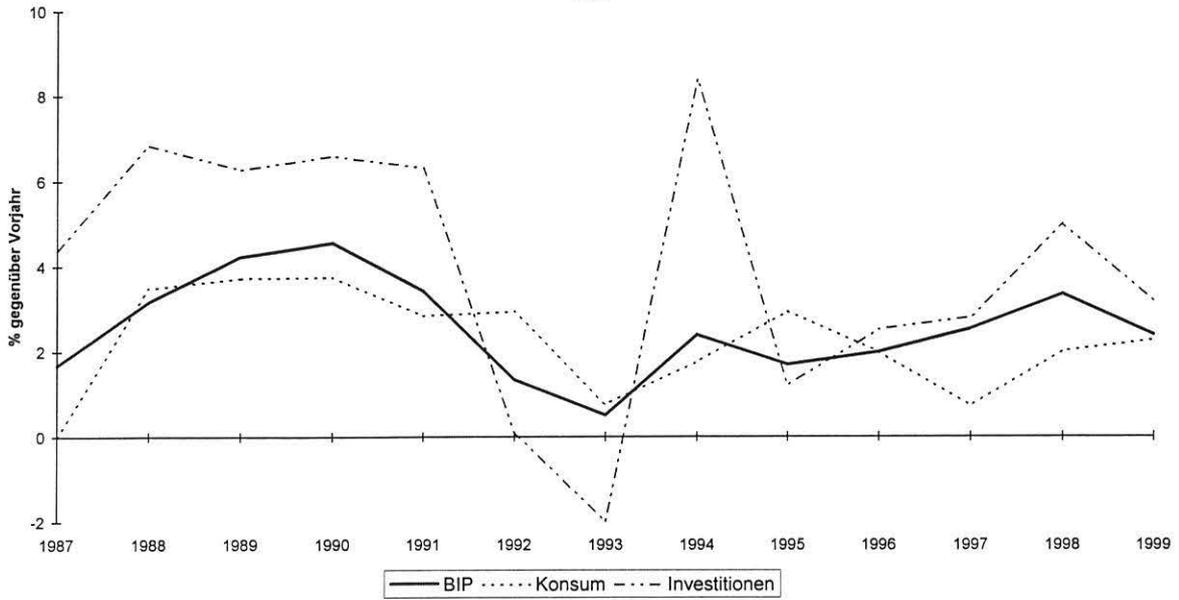
### Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1997	1998	1999
Bruttoinlandsprodukt, real	2.5	3.3	2.4
Privater Konsum, real	0.7	2.0	2.3
Dauerhafter Konsum	-3.5	3.1	3.5
Nichtdauerhafter Konsum (inkl. Dienste)	1.4	1.8	2.1
Bruttoanlageinvestitionen, real	2.8	5.0	3.2
Ausrüstungsinvestitionen, real	5.0	6.3	5.2
Bauinvestitionen, real	1.3	4.1	1.5
Inlandsnachfrage, real	1.8	2.6	2.3
Exporte i.w.S., real	10.1	7.6	5.2
Waren, real (lt. VGR)	15.5	9.1	6.0
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	0.1	3.6	2.5
Importe i.w.S., real	8.7	6.4	5.2
Waren, real (lt. VGR)	8.3	7.3	5.5
Reiseverkehr, real (lt.VGR)	1.0	-2.0	2.4
Unselbständig Aktivbeschäftigte	0.4	1.0	0.5
Arbeitslosenrate: Nationale Definition*)	7.1	7.2	7.1
Arbeitslosenrate: Eurostat-Definition*)	4.4	4.5	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	0.7	2.0	2.7
Verfügbares Einkommen, nominell	2.3	3.5	3.7
Preisindex des BIP	1.6	1.1	1.3
Verbraucherpreisindex	1.3	0.9	1.1
Geldmenge M1	5.5	5.5	9.8
3-Monats-DM/EURO-Rendite*)	3.3	3.5	3.1
10-Jahres-DM/EURO-Rendite*)	5.7	4.7	3.8
Leistungsbilanz (Mrd. öS)*)	-61.4	-52.0	-50.2

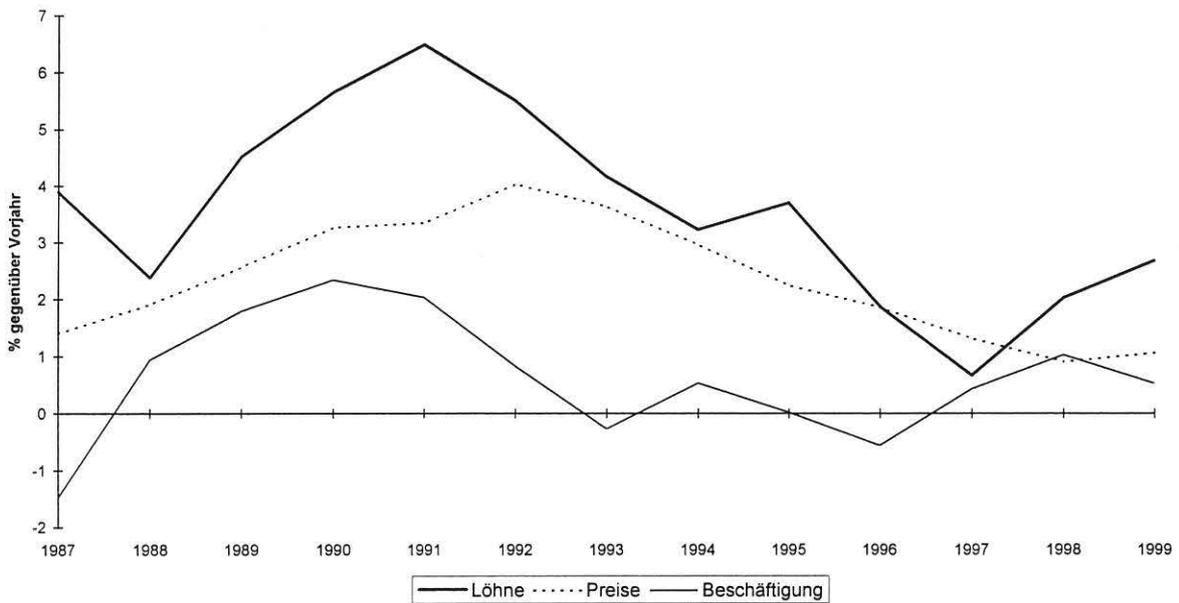
\*) absolute Werte

**WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE /1**

**BIP - Konsum - Investitionen**  
real

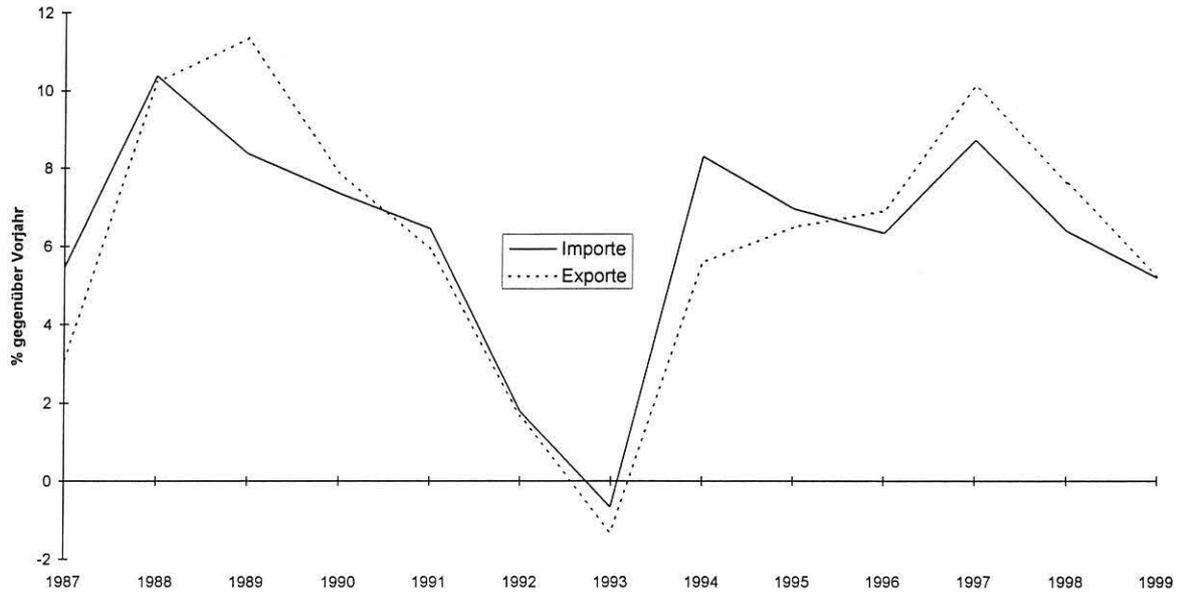


**Löhne - Preise - Beschäftigung**

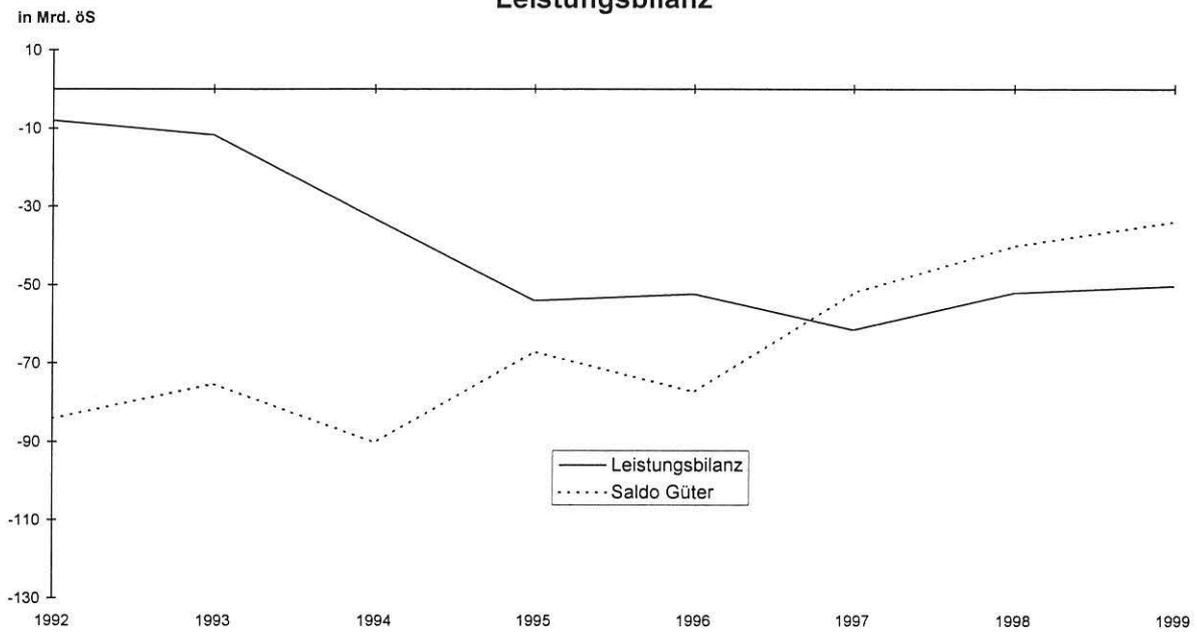


**WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE /2**

**Importe (i.w.S.) - Exporte (i.w.S.)**



**Leistungsbilanz**





## 2. Die internationale Konjunktur

### 2.1. Internationale Konjunkturprognosen

Nach den Turbulenzen im Gefolge der Finanzkrisen in Asien und in Russland scheinen sich die internationalen Finanzmärkte vorerst wieder stabilisiert zu haben. Allerdings kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Risiken für die internationale Konjunktur zur Gänze beseitigt sind. Während sich die Konjunktur in den meisten asiatischen Staaten zu erholen scheint, kämpft Japan weiterhin mit gravierenden wirtschaftlichen Problemen. China hingegen dürfte die asiatischen Turbulenzen relativ unbeschadet überstanden haben. Die wahrscheinlich größte Gefahr für die internationale Konjunktur dürfte von Lateinamerika ausgehen und hier vor allem von Brasilien, das aufgrund seiner fragilen Finanzmärkte am stärksten von den jüngsten Turbulenzen betroffen war. In den USA scheint die Konjunktur nach wie vor relativ robust zu sein, obschon das "soft landing" der US-Wirtschaft doch etwas holpriger ausfallen könnte. In Europa beginnen sich nunmehr die ersten Auswirkungen der Krisen in Asien und Russland niederzuschlagen, allerdings wird die kontinental-europäische Konjunktur zunehmend von heimischen Faktoren getragen. Die jüngste Zinssenkungsrunde der meisten europäischen Zentralbanken sollte das relativ solide Wachstum im EURO-Raum zusätzlich unterstützen. Die Zinsanpassung in den meisten Ländern an der Peripherie des EURO-Raums an das niedrigere Niveau der "core countries" sollte eine weitere stimulierende Wirkung auf die europäische Konjunktur ausüben.

Angesichts der allerdings weiterhin guten europäischen Fundamentaldaten (niedriges Zinsniveau, geringe Inflation, Wiedererstarben der heimischen Nachfrage) ist kaum damit zu rechnen, dass das europäische Wirtschaftswachstum unter das Potentialwachstum abgleiten könnte. Dies umso mehr, als die Geldpolitik bisher die Wachstumsbeschleunigung unterstützte und von der Fiskalpolitik in nächster Zeit keine weiteren restriktiven Impulse mehr zu erwarten sind. Allerdings verläuft die Wirtschaftsentwicklung innerhalb Europas weiterhin sehr unterschiedlich. Während in Frankreich und den Niederlanden dank kräftiger heimischer Nachfrage mit relativ hohen Wachstumsraten zu rechnen ist und auch die Kohäsionsländer ihr hohes Wachstumstempo beibehalten dürften, wird für Deutschland damit gerechnet, dass im nächsten Jahr das Wirtschaftswachstum sogar geringer als das Potentialwachstum (von etwa 2¼ %) ausfallen könnte. Im Vereinigten Königreich neigt sich der Konjunkturzyklus nunmehr deutlich seinem Ende zu. Die Wirtschaften der meisten Länder Mittel- und Osteuropas dürften trotz der Krise in Russland in nächster Zeit deutlich wachsen, vor allem da mittlerweile die Verflechtung dieser Länder mit der EU stärker ist als mit dem ehemaligen COMECON.

Die Rohstoff- und Energiepreise dürften weiterhin niedrig bleiben, was zwar unter anderem die wirtschaftliche Erholung in Lateinamerika und Afrika erschwert, für die Industrieländer allerdings inflationäre Tendenzen dämpfen dürfte. Die geringe Inflation führt allerdings auch dazu, dass das reale Zinsniveau trotz der jüngsten Senkung der nominalen Zinsen nach wie vor relativ hoch ist.

Vor diesem Hintergrund erwarten die meisten internationalen Institute hinsichtlich der internationalen Wirtschaft für nächstes Jahr eine moderate Wachstumsverlangsamung und erst im Jahr 2000 wieder ein etwas kräftigeres Wachstum. So etwa rechnet die jüngste OECD-Prognose für nächstes Jahr mit

einem BIP-Wachstum von nur 1¾ % für den gesamten OECD-Raum (nach 2¼ % im Jahr 1998) und einer neuerlichen Beschleunigung auf 2¼ % im Jahr 2000. Hinsichtlich der EU erwartet die OECD ein ähnliches Profil, allerdings auf einem etwas höheren Niveau: 2¾ % dieses Jahr, 2¼ % nächstes Jahr und 2½ % im Jahr 2000. Die Prognosen der EU-Kommission und des IMF vom Oktober lagen für diesen Zeitraum etwa jeweils ¼ Prozentpunkt über diesem Szenario.

## 2.2. Länder

### DEUTSCHLAND

Trotz eines stark schwankenden Quartalsmusters deuten die jüngsten Wirtschaftsdaten darauf hin, dass die heimischen Wachstumsfaktoren in Deutschland im Jahresverlauf an Dynamik gewonnen haben. Die vorläufigen Daten zum 3. Quartal weisen gegenüber dem Vorjahr ein reales Wachstum von 2.8 % auf, nachdem im ersten Halbjahr das Wirtschaftswachstum 2.9 % betragen hatte. Die meisten internationalen Institute (OECD, NIESR, EU-Kommission) erwarten daher für heuer ein BIP-Wachstum von etwa 2¾ %, das sich allerdings nächstes Jahr auf bis zu unter 2 % abschwächen dürfte. Die Hauptursachen für die Wachstumsverlangsamung sind zum einen in der sich abschwächenden internationalen Konjunktur zum anderen im Ausklingen der deutschen Baukonjunktur zu suchen. Außerdem dürfte der kräftige Lageraufbau in diesem Jahr, der beträchtlich zum relativ kräftigen Wirtschaftswachstum beigetragen hat, nächstes Jahr wieder abgebaut werden und somit wachstumsdämpfend wirken. Der Beitrag des Außenhandels dürfte im nächsten Jahr weiter sinken, was durch den derzeit relativ niedrigen Wechselkurs des USD weiter verstärkt werden dürfte. Der Preisauftrieb dürfte dieses Jahr bei etwa 1 % liegen und könnte sich nächstes Jahr aufgrund der Folgen der Steuerreform sowie höherer Lohnabschlüsse auf zirka 1½ % beschleunigen. Angesichts der niedrigen Rohstoff- und Energiepreise sowie des verschärften Wettbewerbs nach den Abwertungen vieler asiatischer und osteuropäischer Währungen ist allerdings in nächster Zeit kaum mit inflationären Tendenzen zu rechnen.

Ähnlich wie viele andere europäische Staaten scheint die deutsche Wirtschaft sich somit in einer Übergangsphase zu befinden. Die von den Wechselkurskorrekturen sowie dem starken Wachstum der Exportmärkte ausgehenden stimulierenden externen Effekte sind dabei abzuklingen, während das Wirtschaftswachstum zunehmend von heimischen Faktoren getragen werden sollte. Allerdings wirken im Fall von Deutschland das Ende der überhitzten Baukonjunktur sowie der Lagerabbau dämpfend auf das Wirtschaftswachstum, während vom privaten Konsum angesichts weiterhin hoher Arbeitslosenquoten derzeit kaum dynamische Effekte ausgehen. Dieses Bild wird im Wesentlichen von den verfügbaren Indikatoren bestätigt. So etwa hat der IFO-Indikator für das allgemeine wirtschaftliche Stimmungsbild in Westdeutschland im Oktober den tiefsten Stand seit mehr als einem Jahr erreicht. Die an sich soliden Fundamentaldaten — wie etwa stabile Preise sowie ein niedriges Zinsniveau — sollten allerdings dazu beitragen, dass das Wirtschaftswachstum auf einer sehr soliden Grundlage ruht. Mit dem Erreichen der Maastricht-Kriterien ist auch damit zu rechnen, dass die restriktive Fiskalpolitik etwas gelockert wird, was sich positiv auf das disponible Einkommen sowie den Arbeitsmarkt auswirken dürfte. Der geringe Preisauftrieb wirkt sich zudem positiv auf die realen Einkommen der privaten Haushalte aus. Die Kapazitätsauslastung hat nahezu das Niveau der frühen 90er Jahre

erreicht, was in Verbindung mit dem niedrigen Zinsniveau sowie dem Wegfall der Unsicherheit hinsichtlich der Realisierung der Währungsunion zu einem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen führen könnte.

Hinsichtlich des Arbeitsmarktes erwarten die internationalen Prognosen eine langsame Verbesserung, sowohl was die Beschäftigung als auch die Arbeitslosenquote betrifft. So etwa lag im Oktober die Arbeitslosenquote bei 10.6 % und damit um mehr als 1 Prozentpunkt niedriger als noch vor einem Jahr.

## WEITERE EUROPÄISCHE LÄNDER

In **Frankreich** mehren sich die Zeichen, dass der heuer zu beobachtende kräftige Konjunkturaufschwung abklingt und schon nächstes Jahr mit einer deutlichen Wachstumsverlangsamung zu rechnen ist. Nach dem 3. Quartal dürfte, das etwas schwächer als erwartet war, dürfte das BIP-Wachstum des Gesamtjahres knapp unter 3 % liegen. Nach wie vor wird das Wirtschaftswachstum vor allem von den heimischen Komponenten getragen, obschon das Abklingen der Investitionsnachfrage sowie die neuesten Meinungsumfragen in der Industrie darauf hindeuten, dass der konjunkturelle Höhepunkt bereits überschritten ist. Dementsprechend erwarten die meisten internationalen Institute (OECD, NIESR, EU-Kommission) für nächstes Jahr eine Wachstumsverlangsamung auf etwa 2½ %.

Im **Vereinigten Königreich** ist nach 6 Jahren kräftigen Aufschwungs die bereits lange erwartete Wachstumsabschwächung eingetreten. Die wichtigsten Faktoren für diese Entwicklung sind die Stärke des GBP sowie die restriktivere Geld- und Fiskalpolitik der britischen Regierung und der nunmehr unabhängigen Bank of England. Aufgrund der Aufwertung sowie der sinkenden Rohstoffpreise sind bisher allerdings die inflationären Tendenzen sehr beschränkt geblieben. Die internationalen Institute erwarten einmütig eine spürbare Verlangsamung der Wachstumsdynamik auf etwa 2½ - 2¾ % dieses Jahr und eine weitere Abschwächung auf 1 - 1¼ % im nächsten Jahr. Somit ist im Vereinigten Königreich weiterhin mit einem von Kontinentaleuropa deutlich unterschiedlichen Konjunkturzyklus zu rechnen.

Nach einem mäßigen 1. Halbjahr (1.8 % gegenüber dem Vorjahr) erwarten die Wirtschaftsprognosen für **Italien** für heuer nur ein geringes Wachstum von etwa 1½ %, das sich nächstes Jahr auf etwa 2 % beschleunigen könnte. Die wichtigsten Faktoren für das verhaltene Wachstum sind vor allem ein nur geringer Anstieg des heimischen Konsums sowie der sich aufgrund des internationalen Umfelds verschlechternde Außenbeitrag. Die Abschwächung des heimischen Konsums erklärt sich zum Teil aus dem Auslaufen von stimulierenden Maßnahmen, welche etwa die Neuanschaffung von Kraftfahrzeugen begünstigte. Die politischen Unsicherheiten der letzten Zeit sowie das relativ geringe Wachstum des realen disponiblen Einkommens (1¾ % 1998) dürften zum schwindenden Konsumentenvertrauen beigetragen haben. Von der teilweisen Rückerstattung der EU-Steuer ist aufgrund des geringen Volumens kein ernstzunehmender stimulierender Beitrag zu erwarten. Das sinkende Zinsniveau sowie nachfragestimulierende Maßnahmen der neuen Regierung (Unterstützung von Wohnraumsanierung und Möbelkauf, verstärkte öffentliche Investitionen, etc.) sollten nächstes Jahr zu einer Wachstumsbeschleunigung auf etwa 2 % beitragen. Die Exporte litten vor allem unter der effektiven Aufwertung der

ITL (vor allem gegenüber USD und JPY) aber auch unter den infolge der Krisen in Asien und Russland schrumpfenden Exportmärkte. Importseitig wirkten sich vor allem die gesteigerten Autoimporte negativ auf den Außenbeitrag aus.

Der italienische Arbeitsmarkt weist nach wie vor ein massives Nord-Süd-Gefälle auf, mit Arbeitslosenquoten von über 20 % im Mezzogiorno. Aufgrund des geringen Wachstums sowie des elastischen Arbeitsangebotes ist in naher Zukunft kaum mit einem Absinken der nationalen Arbeitslosenquote von ihrem derzeitigen Niveau bei etwa 12 % zu rechnen. Die Gesundung der öffentlichen Finanzen scheint trotz der politischen Turbulenzen fortzuschreiten, obschon ein beachtlicher Teil der italienischen Konsolidierungserfolge auf das sinkende Zinsniveau zurückzuführen ist.

In der **Schweiz** dürfte sich die wirtschaftliche Entwicklung nach mehr als sieben schwachen Jahren nunmehr während des Jahres 1998 etwas erholt haben und nach einem BIP-Wachstum von 0.7 % im Jahr 1997 heuer eine Wachstumsrate von knapp 2 % erreichen. Ähnlich wie in anderen europäischen Staaten ging der wichtigste Wachstumsimpuls von der ausländischen Nachfrage aus, die angesichts der sich nunmehr manifestierenden Auswirkungen der Krisen in Asien und Russland allerdings dieses und nächstes Jahr an Bedeutung verlieren dürfte, vor allem da auch für den wichtigsten Handelspartner, Deutschland, ein Rückgang der Wachstumsdynamik erwartet wird. Die heimische Nachfrage dürfte in naher Zukunft vor allem von den Investitionen getragen werden, während der private Konsum auf Grund geringer Zunahmen des disponiblen Einkommens weiterhin nur sehr moderat zunehmen dürfte. Auch ist angesichts starker Produktivitätsgewinne kaum mit signifikanten Beschäftigungszuwächsen zu rechnen. Die jüngsten Prognosen erwarten daher für die Schweiz nach der Beschleunigung in diesem Jahr eine neuerliche Wachstumsverlangsamung auf etwa 1½ % im nächsten Jahr. Erst im Jahr 2000 wird mit einer neuerlichen Beschleunigung auf 2 % gerechnet.

## USA

Obschon in den USA bereits seit längerem eine Wachstumsverlangsamung erwartet wird, gibt die US-Wirtschaft immer wieder kräftige Lebenszeichen von sich. Das 3. Quartal wies auf Jahresbasis eine reale Zuwachsrate von beachtlichen 3.9 % auf. Hauptursache für das unerwartet kräftige Quartalsergebnis war allerdings in erster Linie ein Lageraufbau — vor allem der Autoindustrie — der stärker als erwartet ausfiel, was wiederum in engem Zusammenhang mit den jüngsten Arbeitsniederlegungen bei General Motors zu sehen ist. Das 4. Quartal dürfte dementsprechend schwächer ausfallen. Die jüngste OECD-Prognose sowie das NIESR erwarten für die USA im Jahr 1998 ein BIP-Wachstum von etwa 3½ %. Allerdings mehren sich die Anzeichen einer Wachstumsverlangsamung. So etwa weist der Purchasing Managers' Index auf eine deutliche Verschlechterung der Produktionszahlen in der verarbeitenden Industrie hin. Auch ist angesichts des relativ hohen Anteils krisengeschüttelter Regionen an den US-amerikanischen Exportmärkten (etwa 30 % der Exporte gehen nach Asien, inklusive Japan; weitere 17 % nach Lateinamerika, inklusive Mexiko) von der außenwirtschaftlichen Flanke her mit dämpfenden Effekten zu rechnen. Darüber hinaus gingen von den jüngsten Turbulenzen der Finanzmärkte deutlich negative Auswirkungen auf die Vermögens- und Einkommenssituation der US-amerikanischen Haushalte aus, sodass in naher Zukunft auch die heimische Nachfrage an Dynamik verlieren könnte. Nächstes Jahr könnte das Wirtschaftswachstum

bis auf zirka 1½ % absinken. Die jüngsten Zinssenkungsschritte der US-Notenbank sowie die weiterhin soliden Fundamentaldaten sollten allerdings ein Abgleiten in die Rezession verhindern.

Dank des niedrigen Zinsniveaus sowie der niedrigen Rohstoffpreise sollte in den USA auch in nächster Zeit der Preisauftrieb sehr moderat bleiben. Für dieses Jahr wird eine Verlangsamung des Preisauftriebs auf bis zu 1 % erwartet, der sich jedoch nächstes Jahr auf beinahe 2 % beschleunigen könnte. Die Arbeitslosenquote dürfte sich heuer bei etwa 4½ % einpendeln und könnte in den nächsten Jahren aufgrund steigender Lohnstückkosten sowie deutlich geringerer BIP-Zuwachsraten auf über 5 % ansteigen.

## JAPAN

Auch im 3. Quartal setzte sich der Schrumpfungsprozess der japanischen Wirtschaft weiter fort, sodass nunmehr für das Gesamtjahr 1998 ein Rückgang des BIP um mehr als 2½ % erwartet wird. Der Dezember-Quartalsbericht der japanischen Notenbank (Tankan) weist eine weitere Verschlechterung des Unternehmervertausens aus. Diese anhaltend negative Entwicklung ist vor allem auf drei Faktoren zurückzuführen: Zum einen verfolgte die japanische Regierung während des Fiskaljahres 1997 eine sehr restriktive Fiskalpolitik mit damit verbundenen starken Rückgängen des disponiblen Einkommens sowie Reduktionen der öffentlichen Ausgaben, zum anderen wirkten sich die latenten Strukturschwächen des japanischen Bankensektors aufgrund der Kreditrestriktionen sehr negativ auf das Ausgaben- und Investitionsverhalten des privaten Sektors aus. Zusätzlich dazu belastete die asiatische Finanzkrise massiv die japanischen Exportmärkte, während gleichzeitig die preisliche Wettbewerbsfähigkeit japanischer Produzenten aufgrund der effektiven Aufwertung des JPY stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das im April verabschiedete Konjunkturbelebungsprogramm im Umfang von etwa 3 % des BIP dürfte kurzfristig einen Wachstumsbeitrag von etwa 1 % generieren. Für eine nachhaltige Konsolidierung der japanischen Wirtschaft ist allerdings die Umsetzung struktureller Reformen nötig. Zumindest unternahm in letzter Zeit die japanische Regierung Versuche, durch die Verstaatlichung in Schwierigkeiten geratener Banken das Vertrauen in das japanische Bankwesen wieder herzustellen. Inwieweit die geplanten Maßnahmen sich tatsächlich positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirken werden, bleibt abzuwarten. Die öffentlichen Finanzen haben sich indessen drastisch verschlechtert. So etwa dürfte aufgrund der staatlichen Ausgaben zur Konjunkturbelebungs sowie der Einnahmefälle die Neuverschuldung im laufenden Finanzjahr knapp 10 % des BIP erreichen, während der Schuldenstand auf 110 % des BIP ansteigen dürfte. Die internationalen Prognosen sind daher hinsichtlich der Wachstumsaussichten für nächstes Jahr noch sehr vorsichtig. Nach dem für heuer erwarteten kräftigen Rückgang des BIP um mehr als 2½ % sollte die japanische Wirtschaft nächstes Jahr vor allem aufgrund des Konjunkturbelebungsprogrammes knapp ein "Nullwachstum" erreichen.

## OSTEUROPA

Die Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung der osteuropäischen Länder nehmen zu. In Polen und Slowenien setzt sich das Wachstum auf einem verhältnismäßig hohen Niveau fort. In Ungarn setzt die Konjunktur ein, während das Wachstum Tschechiens unter den Erwartungen bleibt. Die Einleitung der

bisher aufgeschobenen Wirtschaftsreformen in Bulgarien erlaubte nach massiven Rückgängen im Vorjahr heuer eine kräftige Belebung. Andererseits setzten sich die BIP-Rückgänge in Rumänien fort. Die Slowakei wird sich 1999 mit steigenden Zwillingdefiziten auseinander setzen müssen.

In **Tschechien** bremsen heuer die restriktive Geldpolitik und das mangelnde Vertrauen von Konsumenten und Investoren das Wachstum. Das tschechische BIP ist im 1. Halbjahr 1998 um 1.7 % und die Industrieproduktion in den ersten drei Quartalen um 1.8 % gefallen. Das negative Ergebnis ist vor allem auf die Entwicklung der heimischen Nachfrage zurückzuführen, die sich aber auch in einer Verbesserung der Handelsbilanz (Handelsbilanzdefizit von -1.4 Mrd. USD zwischen Jänner und September 1998 gegenüber -3.3 Mrd. USD im Vergleichszeitraum des Vorjahres) niederschlägt. Weil auch im 4. Quartal keine zusätzlichen Wachstumsimpulse etwa seitens der Tschechischen Nationalbank zu erwarten sind, rechnet die OECD mit einer Schrumpfung des BIP um  $\frac{3}{4}$  % heuer. Im nächsten Jahr soll das Wachstum  $1\frac{1}{4}$  % betragen.

Das BIP-Wachstum in **Polen** bleibt im 1. Halbjahr 1998 mit 5.8 % nach wie vor auf hohem Niveau. Die Russlandkrise wirkte sich auf die polnische Wirtschaft geringer als ursprünglich erwartet aus. Der Wechselkurs des polnischen Zloty wurde im August abgewertet, teilweise wurde diese Wechselkursbewegung im September wieder aufgeholt. Die Handelsbilanz hat sich auch nur geringfügig verschlechtert (Handelsbilanzdefizit von -9.3 Mrd. USD im September 1998 gegenüber -8.3 Mrd. USD im selben Monat 1997). Nach einer Fortsetzung des Wachstums auf  $5\frac{3}{4}$  % heuer prognostiziert die OECD eine geringfügige Verlangsamung des BIP-Wachstums auf 5 % im nächsten Jahr.

In der **Slowakei** setzt sich eine allmähliche Verlangsamung der Wirtschaftsdynamik auf einem hohen Niveau mit 5.8 % in den ersten drei Quartalen 1998 bei einer dramatischen Verschlechterung der Handelsbilanz (-1.4 Mrd. USD im August 1998 gegenüber -1.1 Mrd. USD im August 1997) fort. Das Leistungsbilanzdefizit dürfte heuer beinahe 9 % des BIP (nach 6.9 % im Vorjahr) erreichen. Die kritische Entwicklung der Leistungsbilanz sowie ein hohes Budgetdefizit erfordern die Einleitung eines Sparpakets im Jahr 1999, das eine Erhöhung der noch immer regulierten Preise (Energie, Mieten, usw.), eine Reduktion der Steuerbegünstigungen und eine Beschränkung der Importe beinhalten dürfte. Laut Einschätzung der Regierung dürfte in der Folge das BIP-Wachstum auf 3 % zurückgehen.

In **Ungarn** kam es nach einer erfolgreichen Stabilisierung zu einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 4.8 % im 1. Halbjahr 1998. Im Zeitraum Jänner bis September 1998 wuchs die Industrieproduktion gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres um 13.9 %. Angesichts dieses Wachstums verschlechterte sich die Handelsbilanz im September 1998 neuerlich auf -2.0 Mrd. USD (-1.7 Mrd. USD im Vorjahr). Diese Tendenz schlug sich in einer Verschlechterung der Leistungsbilanz auf -1.2 Mrd. USD (-0.7 Mrd. USD im Vorjahr) nieder. Die Entwicklung der Handels- sowie der Leistungsbilanz dürfte weiterhin die wichtigste Beschränkung der Wirtschaftsentwicklung darstellen. Die OECD erwartet trotzdem eine Beibehaltung der hohen Wachstumsraten (5 % heuer und  $4\frac{1}{2}$  % im Jahr 1999).

Das Wirtschaftswachstum in **Slowenien** beschleunigte sich im 1. Halbjahr 1998 auf 4.9 % (3.8 % im Jahr 1997). Die Industrieproduktion wuchs zwischen Jänner und September 1998 mit 3.4 % stärker als

im Vergleichszeitraum des Vorjahres (0.7 %). Darüber hinaus ist die slowenische Wirtschaft durch eine hohe makroökonomische Stabilität gekennzeichnet. Die Handelsbilanz hat sich von Jänner bis August 1998 geringfügig verbessert (-0.7 Mrd. USD im August 1998 gegenüber -0.8 Mrd. USD im August 1997). Die Leistungsbilanz ist weiterhin beinahe ausgeglichen. Dies stellt günstige Rahmenbedingungen für ein geschätztes Wachstum von 4 % in beiden Prognosejahren dar.

Aufgrund der verzögerten Wirtschaftsreformen setzte sich in **Rumänien** die Wirtschaftsschrumpfung (-6.6 % im Jahr 1997) im ersten Halbjahr 1998 mit -5.2 % fort. Die Industrieproduktion lag im August 1998 16.8 % unter dem Vorjahreswert. Darüber hinaus verschlechterte sich im Juli 1998 neuerlich die Handelsbilanz auf -1.2 Mrd. USD (-1.0 Mrd. USD im Juli 1997) sowie die Leistungsbilanz auf -1.3 Mrd. USD (-0.9 Mrd. USD im Vergleichsmonat des Vorjahres). Die Entwicklung der ausländischen Nachfrage dürfte erst 1999 zu einer Stabilisierung der rumänischen Wirtschaft beitragen.

**Bulgarien** stabilisierte im Vorjahr erfolgreich die makroökonomische Entwicklung. Die Einführung des "Currency Board" und einer festen Bindung der Landeswährung an die DM sowie die Beschleunigung der Privatisierung stellen die wichtigsten Reformmaßnahmen dar. Das bulgarische BIP ist im 1. Halbjahr 1998 kräftig (um 11.9 %) gestiegen. Die Handels- und Leistungsbilanz waren im 1. Halbjahr ausgeglichen. Angesichts der guten Daten für das 1. Halbjahr erwartet die OECD für heuer ein BIP-Wachstum von 4 % und eine neuerliche Verlangsamung im nächsten Jahr auf 2 %.

**Russland** befindet sich zur Zeit in einer tiefen Wirtschafts- und Finanzkrise, die die Währung, den Bankensektor, den Außenhandel und die Wertschöpfung betrifft. Im September 1998 lag die russische Industrieproduktion 14.5 % unter dem Niveau des Vorjahres. Die OECD erwartet (in einem optimistischen Szenario) eine Schrumpfung des russischen BIP von 5 % in beiden Prognosejahren.

## Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999
Welthandel. real (LINK, September 1998)		4.2	10.6	6.3	5.1
Welthandel. real (NIESR, Oktober 1998)	9.5	5.9	9.8	4.8	4.3
Welthandel. real (OECD, Dezember 1998)	8.6	6.1	9.8	4.6	5.3
Welthandel. real (IMF, Oktober 1998)	10.2	6.6	10.3	3.9	4.5
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	1.8	1.4	2.2	2¾	2
Italien	2.9	0.7	1.5	1½	2
Frankreich	2.1	1.5	2.3	3	2½
Vereinigtes Königreich	2.7	2.2	3.5	2¾	1
Polen	7.0	6.1	6.9	5¾	5
Slowakei	6.8	6.9	6.5	5	3
Tschechien	5.9	3.9	1.0	-¾	1¼
Ungarn	1.5	1.3	4.3	5	4½
Slowenien	4.1	3.1	3.8	4	4
Bulgarien	2.6	-10	-6.9	4	2
Rumänien	7.1	4.1	-6.5	-4	0
Russland	-4.0	-5.0	0.4	-5	-5
USA	2.0	2.8	3.8	3½	1½
Japan	1.5	3.9	0.8	-2½	0
EU	2.5	1.8	2.7	3	2¼
OECD - Insgesamt	2.2	2.8	3.1	2¼	1¾
Österreichische Exportmärkte (EU-Kommission, Dezember 1998)	8.8	4.8	10.5	6	7
öS/US Dollar Wechselkurs*)	10.1	10.6	12.2	12¼	11½
Rohölpreise**)**)	17.2	19.5	18.6	12	11
Nomineller effektiver Wechselkursindex	3.9	-1.5	-2.3	¾	¾
Realer effektiver Wechselkursindex	3.2	-2.1	-3.3	0	0

Quelle: IMF, OECD, Europäische Kommission, WIIW, Deutsche Bank, Nationale Statistiken, eigene Berechnungen, NIESR.

\*) absolute Werte

\*\*) US Dollar/Barrel, OPEC Durchschnitt, lt. NIESR

### 3. Die österreichische Außenwirtschaft

Im 3. Quartal 1998 wertete der Schilling gegenüber dem US Dollar von 12.58 öS im August auf 11.52 öS im Durchschnitt des Oktobers auf. Dementsprechend ist im 3. Quartal 1998 der **nominelle effektive Wechselkursindex** gegenüber demselben Quartal des Vorjahres um 1.9 % und der **reale effektive Wechselkursindex** um 1.0 % gestiegen. Seit Mitte Oktober erholte sich der USD gegenüber dem Schilling wieder leicht auf gegenwärtig 11.63 öS pro USD. Das Institut geht weiterhin von der Annahme der günstigen Wechselkursentwicklung aus. Dementsprechend dürfte der nominelle effektive Wechselkurs im Jahresdurchschnitt 1998 um ¼ % (0 % real) aufwerten.

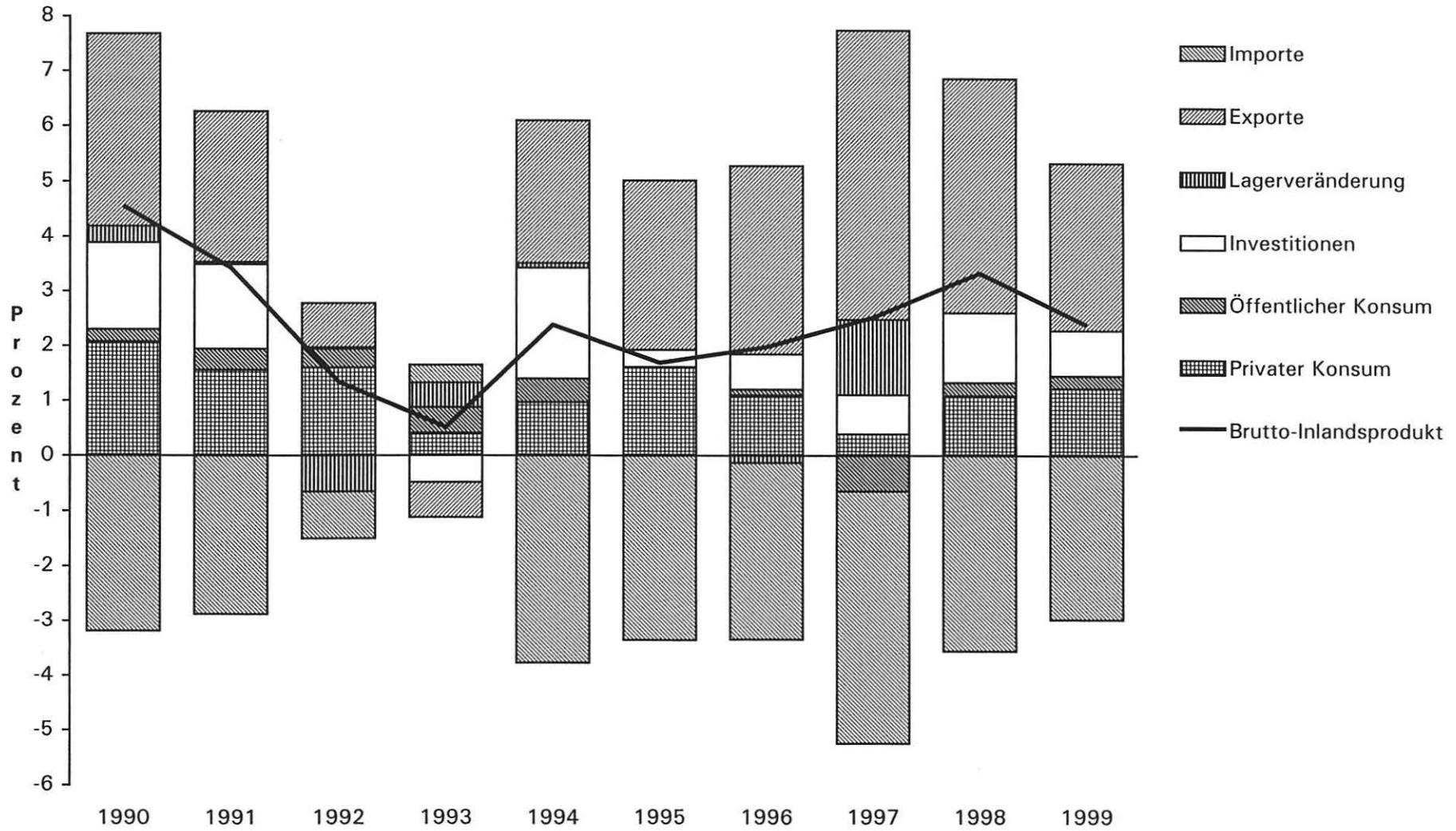
Die Abschwächung der Konjunktur der wichtigsten Handelspartner Österreichs wird sich trotz der günstigen Wechselkursentwicklung in einer allmählichen Verlangsamung des Exportwachstums widerspiegeln. Bereits im 3. Quartal ist laut letzter vorliegender Informationen (Warenzahlungen laut OeNB sowie Warenhandel laut ÖSTAT im Juli und August 1998) eine deutliche Abschwächung der Außenhandelsdynamik festzustellen. Die Prognose rechnet daher mit einem Wachstumsrückgang der **realen Warenexporte** (lt. VGR) von 15.5 % im Jahr 1997 auf 9.1 % im Jahr 1998 und 6.0 % im Jahr 1999. Die **realen Warenimporte** (lt. VGR) werden mit 7.3 % bzw. 5.5 % in beiden Jahren schwächer zunehmen. Angesichts der Wechselkursentwicklung ist eine Beschleunigung der **Warenexportpreise** von 1.2 % und 1.3 % und ein deutlich langsames Wachstum der **Warenimportpreise** um jeweils 0.5 % und 0.7 % im laufenden und kommenden Jahr zu erwarten. Dementsprechend verbessern sich die Terms-of-Trade im Warenhandel um 0.7 % heuer und 0.6 % im kommenden Jahr.

Das Institut erwartet für heuer eine Trendumkehr im Tourismus. Die **realen Reiseverkehrsexporte** (mit Personentransport) werden laut Prognose im heurigen Jahr mit 3.6 % und 1999 mit 2.5 % wachsen. Darüber hinaus wird die Reiseverkehrsbilanz durch die günstige Entwicklung der **realen Reiseverkehrsimporte** verbessert, die heuer mit -2.0 % zurückgehen und auch 1999 nur moderat (2.4 %) wachsen dürften. Die Preisentwicklung der Reiseverkehrsexporte wird sich mit Zuwachsraten von 1.2 % heuer und 1.0 % im nächsten Jahr weiter verlangsamen, während die Preise der Reiseverkehrsimporte mit 2.5 % im Jahr 1998 und 2.0 % im Jahr 1999 deutlich stärker zunehmen werden.

Laut endgültig revidierten Werten erreichte 1997 das Defizit der Leistungsbilanz 61.4 Mrd. öS (2.4 % des BIP). Die Differenz im Vergleich zu den provisorischen Daten (5.3 Mrd. öS) ist vor allem auf die Entwicklung der Dienstleistungsbilanz ohne Reiseverkehr (Verringerung des ausgewiesenen Überschusses von 10.1 Mrd. öS im Jahr 1997 laut provisorischen Daten auf nur 1.9 Mrd. öS laut endgültig revidierten Daten) zurückzuführen, während die Handelsbilanz (-52.0 Mrd. öS im Jahr 1997 laut revidierten Daten) sowie die Bilanz des Reiseverkehrs (10.8 Mrd. öS) beinahe unverändert blieben.

Das IHS prognostiziert eine Verbesserung der Handelsbilanz auf -40.1 Mrd. öS im Jahr 1998 und -33.7 Mrd. öS im Jahr 1999. Positiv entwickelt sich heuer die Reiseverkehrsbilanz (ohne Personentransport) mit einem Überschuss von knapp 20 Mrd. öS. Im kommenden Jahr wird die Reiseverkehrsbilanz auf diesem Wert stagnieren. Insgesamt erwartet das IHS eine Verringerung des Leistungsbilanzdefizits auf 52.0 Mrd. öS (2.0 % des BIP) in diesem Jahr und 50.2 Mrd. öS (1.8 % des BIP) im Jahr 1999.

## Wachstumsbeiträge der realen Endnachfragekomponenten





## 4. Perspektiven der Inlandskonjunktur

Obwohl das zu Ende gehende Jahr das stärkste Wirtschaftswachstum seit 1991 aufweist, steigen die verfügbaren Haushaltseinkommen nur langsam. Zudem liegt die Sparquote der Haushalte weit unter dem längerfristig angestrebten Wert, da in der Phase der Sanierung des Budgets der öffentlichen Hand 1996/97 die Konsumenten verstärkt ihre Sparrücklagen zur Befriedigung der Bedürfnisse unter Beibehaltung des gewohnten Lebensstandards angreifen mussten. Für 1999 ist mit einer Fortsetzung dieser Situation zu rechnen, womit weiter der private Konsum keine starken Konjunkturimpulse liefert.

Die Institutsprognose weist für heuer einen Anstieg der verfügbaren Realeinkommen um 2.4 %, für das nächste Jahr um 2.6 %, aus. Für beide Jahre ist also die Einschätzung der Einkommensdynamik geringfügig vorsichtiger geworden. Der **reale private Konsum** wächst in beiden Prognosejahren etwas langsamer, mit 2 % und 2.3 %, da die Haushalte bestrebt sind, ihre Sparquote wieder auf den langfristigen Sollwert anzuheben. Das mässige Einkommenswachstum lässt hierfür allerdings nur wenig Spielraum und die **Haushalts-Sparquote** entfernt sich mit Werten von 7.7 % (1998) und 8 % (1999) nur langsam von ihrem Tiefstand im Vorjahr.

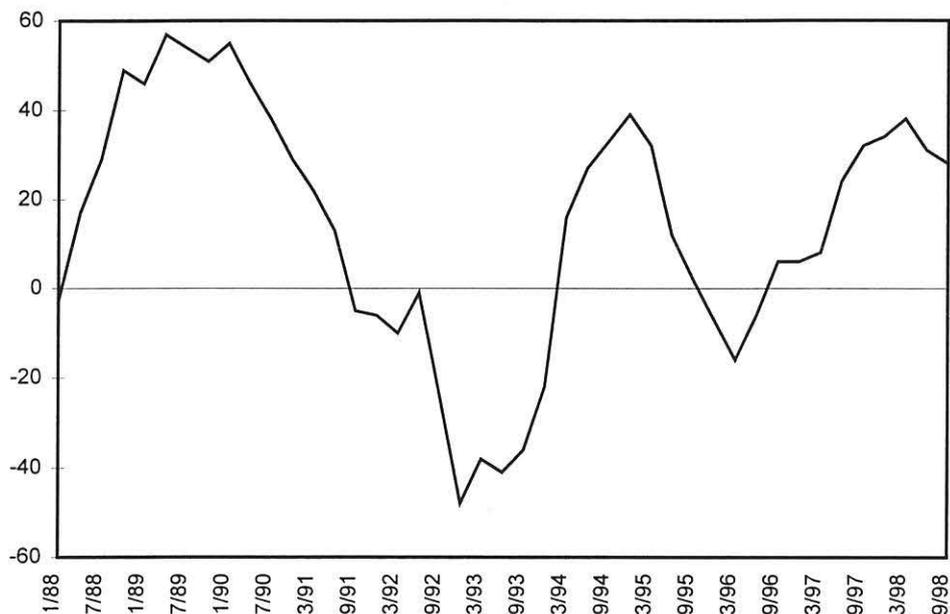
Das kleine Aggregat "**Eigenverbrauch privater Dienste ohne Erwerbscharakter**" wächst heuer mit 1.8 %, im nächsten Jahr mit 2 %, also insgesamt schwächer als der private Konsum. Der Eigenverbrauch zählt zwar nicht zum privaten Konsum, hat aber einen gewissen rechnerischen Einfluss auf die Haushalts-Sparquote.

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung unterteilt den privaten Konsum in drei Teilaggregate: Konsum an Diensten, an dauerhaften und an nicht dauerhaften Gütern. Längerfristig scheint der Anteil der nicht dauerhaften Güter, die teils Grundbedürfnisse beinhalten, am Konsumkorb der Haushalte langsam zu sinken, wogegen der Anteil der beiden anderen Kategorien steigt. Die jüngste VGR-Revision gibt uns Hinweise, dass sich diese Tendenz zur Verschiebung zwischen den Nachfragebereichen eher beschleunigt. Auch die beiden Prognosejahre reflektieren diese Entwicklung. So bleibt das größte Teilaggregat, der **Konsum an nicht dauerhaften Gütern**, mit realen Wachstumsraten von rund 2 % leicht hinter der gesamten Dynamik zurück, und dies sogar in diesen beiden Jahren, die den Haushalten bei der Gestaltung ihrer Ausgabenstruktur nicht viel Spielraum geben. Demgegenüber expandiert der **Konsum an Dienstleistungen**, das zweitgrößte Teilaggregat, heuer nur langsam (1.7 %), wird aber 1999 etwas zunehmen (2.2 %), da dieses Aggregat auch Dienste des gehobenen Bedarfs enthält (z. B. Urlaubsreisen), die leicht eingespart werden können. Das dritte und kleinste Aggregat, der **Konsum an dauerhaften Gütern**, wächst in beiden Prognosejahren mit über 3 %. Da langlebige Produkte oft als Alternative zu Spareinlagen gesehen und nicht selten mit Krediten finanziert werden, sollte auch der niedrige Realzinssatz den Trend zu Ausgaben im langlebigen Bereich verstärken. Ein direkter Einfluss der Zinssätze auf die private Konsumnachfrage ist allerdings statistisch nicht belegbar.

Die **realen Ausrüstungsinvestitionen** zeichnen sich im laufenden Jahr durch starkes Wachstum aus. Die realen Bruttoanlageinvestitionen, also die Summe aus realen Ausrüstungsinvestitionen und realen Bauinvestitionen, stellen heuer, wie bereits im vorigen Jahr, eine wesentliche Stütze des Wachstums

dar. Es gibt allerdings bereits Anzeichen einer Verschlechterung des günstigen Investitionsklimas, die sich aller Voraussicht nach im kommenden Jahr verdeutlichen werden. Im Schaubild ist ersichtlich, dass laut Konjunkturumfrage der Industrie diese Verschlechterung des Klimas bereits im 2. und 3. Quartal anhält. Auch bei anderen von der Industriellenvereinigung unter ihren Mitgliedern erhobenen Stimmungsindikatoren zeigt sich eine, mitunter — wie etwa bei den Auslandsaufträgen — deutliche, Abkühlung. Der Investitionsboom scheint somit heuer seinen Höhepunkt erreicht zu haben, die Abschwächung 1999 sollte aber gemäßigt ausfallen. Einerseits durch ein niedriges Realzinsniveau 1999 und andererseits aufgrund der Tatsache, dass die Investitionen im nicht-industriellen Bereich weniger schwanken als im Industriesektor. Die Modellprognose errechnet Wachstumsraten der realen Ausrüstungsinvestitionen von 6.3 % und 5.2 % in den beiden Prognosejahren.

### Beurteilung Auftragsbestände Industrie



Quelle: Industriellenvereinigung

Wie bereits in der Oktoberprognose vermerkt wurde, sind die **realen Bauinvestitionen** (nach vorläufigen Zahlen) in den ersten zwei Quartalen des laufenden Jahres stark gewachsen. Dies wird durch den Boom im Sanierungsbau getragen, der von der erwarteten Versteuerung der Mietzinsreserve verursacht wurde. Die Frist, in der die Mietzinsreserven abgebaut werden können, wurde verlängert, jedoch ist davon auszugehen, dass ein Gutteil der Mittel bereits Verwendung gefunden hat. Weiters ist zu bemerken, dass sich die Situation im Wohnungsneubau nicht verbessert hat und auch die öffentliche Hand bei Bautätigkeiten eher zurückhaltend agiert. Die internationale Einschätzung ist dahingehend, dass sich die Bauindustrie europaweit in einer schwierigen Phase befindet. Diese Faktoren führen zu errechneten Steigerungsraten der realen Bauinvestitionen von 4.1 % im laufenden Jahr und 1.5 % im Jahr 1999.

Aus Obigem errechnen sich die Wachstumsraten der **realen Bruttoanlageinvestitionen** insgesamt mit 5.0 % und 3.2 %. Dies entspricht im Wesentlichen der Einschätzung des Investitionswachstums, die bereits in der Oktoberprognose getroffen wurde.

Die **öffentlichen Haushalte** befinden sich im Prognosezeitraum, unterstützt von der konjunkturellen Entwicklung, in einer Phase der Stabilisierung. Nach den aktuell vorliegenden Zahlen über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen verringerte sich das Nettodefizit (in der Definition des Maastricht-Vertrages) 1997 auf 1.9 % des Bruttoinlandsprodukts; damit hat sich die Nettodefizitquote gegenüber dem Vorjahr, nachdem sie 1996 bereits von 5.1 % auf 3.7 % reduziert worden war, fast halbiert. Erstmals konnte auch die Staatsschuldenquote — von 69.8 % auf 64.4 % — verringert werden. Bei der Interpretation dieser Zahlen muss allerdings berücksichtigt werden, dass sich in ihnen auch verschiedene Ausgliederungen aus dem Staatssektor (etwa im Bereich der ASFINAG, der Gemeindebetriebe mit marktbestimmter Tätigkeit oder der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaften) statistisch niederschlagen. Insbesondere die Einführung der sogenannten "Leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung" machte sich 1997 im starken Rückgang des öffentlichen Konsums (nominell -0.4 %, real -3.9 %) bemerkbar. Weiters ist zu beachten, dass die Konsolidierungserfolge nicht zuletzt auch auf einer nicht unbeträchtlichen Erhöhung der Abgabenquote beruhen, die, ausgehend von einem bereits relativ hohen Wert (43.1 % im Jahr 1995), 1997 mit 44.8 % einen neuen Höchststand erreicht hat. Insbesondere die Abgabenbelastung des Produktionsfaktors Arbeit hat ein alarmierend hohes Niveau erreicht.

Vor diesem Hintergrund erscheint eine substantielle Entlastung durch eine Steuerreform durchaus angezeigt. Die Budgetpolitik muss jedoch weiterhin stabilitätsorientiert bleiben und die langfristige Finanzierbarkeit der öffentlichen Haushalte sicherstellen. Dementsprechend sollte die Budgetkonsolidierung weiter fortschreiten und insbesondere auch auf der Ausgabenseite ansetzen. Die krisenhafte Entwicklung im Gefolge des Konjunkturreinbruchs 1993 hat deutlich gemacht, wie leicht Konsolidierungserfolge wieder verspielt werden können.

Die Budgetvoranschläge des Bundes für die Jahre 1998 und 1999 sehen im Wesentlichen eine Stabilisierung des Defizits auf dem Niveau des Jahres 1997 vor; eine weitere Rückführung der Nettodefizitquote wird, trotz erwarteter positiver Konjunkturerwicklung, nicht mehr explizit angestrebt. Der Abgang des allgemeinen Haushaltes laut Bundesvoranschlag soll 1998 67.3 Mrd. öS und 1999 70.1 Mrd. öS, also jeweils etwa 2.6 % des Bruttoinlandsprodukts, betragen.

In Anbetracht der vorliegenden Daten scheint der Erreichung des Budgetziels für das Jahr 1998 nichts entgegenzustehen: Die Steuereinnahmen in den ersten zehn Monaten verliefen zufriedenstellend; die Einnahmen des Bundeshaushaltes aus öffentlichen Abgaben liegen kumuliert um 4.9 % über dem Wert des Vorjahres, wobei die direkten Steuern (6.6 %) etwas stärker als die indirekten Steuern (3.4 %) gewachsen sind.

Gemäß der vorliegenden Prognose wird die Nettodefizitquote des Gesamtstaates heuer 2.1 % und im nächsten Jahr 2.2 % betragen. Aufgrund der vorliegenden Daten ist auch eine leichte Rückführung des Defizits nicht auszuschließen, insbesondere wenn man die Entwicklung im Vorjahr berücksichtigt.

Trotz dieser an sich positiven Entwicklung erscheint das Defizit dem Institut vor dem Hintergrund der guten Konjunkturlage allerdings weiterhin als zu hoch. Will man automatische Stabilisatoren bei Konjunkturerinbrüchen wirken lassen, ohne dass die Nettodefizitquote den durch den Maastricht-Vertrag vorgegebenen Referenzwert von 3 % überschreitet, sollte das Defizit bei konjunkturellen Normallagen nur 1 bis 1½ % des Bruttoinlandsprodukts betragen. Dieser Einschätzung folgt im Prinzip auch das im Österreichischen Stabilitätsprogramm für die Jahre 1998 bis 2002 formulierte mittelfristige Budgetziel.

Die Entwicklung der Steuereinnahmen folgt im Prognosezeitraum im Wesentlichen der Konjunktur. Das Aufkommen aus indirekten Steuern sollte ein wenig stärker als das nominelle Bruttoinlandsprodukt, heuer um 4.7 % und im nächsten Jahr um 3.9 %, wachsen. Das Aufkommen aus den direkten Steuern der privaten Haushalte wird heuer und im nächsten Jahr um 4½ % ansteigen, der Zuwachs bei den Sozialversicherungsbeiträgen liegt etwas darunter (3.7 % heuer und 3.2 % im nächsten Jahr).

Die vorliegende Prognose unterstellt eine weiterhin eher geringe Ausgabendynamik der öffentlichen Haushalte. Der reale öffentliche Konsum wächst im Prognosezeitraum nur um 1½ %. Auch die Transferausgaben steigen deutlich langsamer als in der ersten Hälfte der neunziger Jahre; ihr Wachstum beschleunigt sich aber wieder leicht. Die nominellen Transfers werden laut VGR 1998 um 2.6 % wachsen, im nächsten Jahr ist ein Zuwachs von 4.7 % zu erwarten. Die Zinsen für die Staatsschuld werden heuer um 1.6 % zurückgehen und erst im nächsten Jahr wieder um 3 % ansteigen.

Nach stagnierenden Realeinkommen in den Vorjahren zeigt die Einkommensprognose ein vergleichsweise erfreuliches Bild. Das Wachstum der **nominellen verfügbaren Einkommen** wird sich auf 3½ % erhöhen und verbleibt im nächsten Jahr in etwa auf diesem Niveau; das reale Wachstum der verfügbaren Einkommen beträgt im Prognosezeitraum in etwa 2½ %.

Auch die Lohnentwicklung belebt sich. Nach einem Wachstum von nur 1.2 % im Vorjahr steigt die Bruttolohnsumme laut VGR heuer und im nächsten Jahr um etwa 3 %. Bei der Interpretation dieser Lohnsteigerungen ist überdies auch die geringe Inflation zu berücksichtigen. Das Wachstum der Einkünfte aus Besitz und Unternehmung wird sich hingegen gegenüber den Vorjahren etwas verringern. Dennoch wird der Zuwachs bei den Einkünften der privaten Haushalte aus Besitz und Unternehmung heuer immer noch knapp 6 % und im nächsten Jahr knapp 4 % betragen.

Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex liegt seit dem zweiten Quartal dieses Jahres um 2.1 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten sind in der ersten Jahreshälfte 1998 um 2¼ % gestiegen. Für das Gesamtjahr 1998 rechnet das Institut mit einem Zuwachs der Brutto-Effektivverdienste je Aktiv-Beschäftigten von 2 % nach 0.7 % im Vorjahr; implizit ergibt sich damit eine reale Lohnsteigerung von 1 %, während im letzten Jahr ein Brutto-Reallohnverlust von 1½ % zu verzeichnen war. Die Abschlüsse der Herbstlohnrunde haben im Großen und Ganzen der Konjunktur- und Arbeitsmarktlage Rechnung getragen. Der Abschluß der Metallarbeiter bewegte sich am oberen Rand des stabilitätskonformen Rahmens. Die vereinbarte Optionenklausel erlaubt zusätzliche Flexibilität. Die Abschlüsse in den anderen Bereichen lagen unter dem Metallabschluss. Im öffentlichen Dienst wurde eine allgemeine prozentuelle Verdienststeigerung von

2½ % vereinbart. Für 1999 rechnet die **Lohnprognose** daher mit gesamtwirtschaftlichen Brutto-Lohnzuwächsen je Arbeitnehmer im Ausmaß von 2¾ %. In realer Rechnung ergibt sich damit ein Anstieg der Brutto-Effektivverdienste je Arbeitnehmer von über 1½ %.

Seit dem zweiten Quartal haben sich die **Verbraucherpreise** erwartungsgemäß sehr ruhig entwickelt; die Inflationsrate lag bei 0.9 %. Im Oktober ist die Inflation auf 0.7 % zurückgegangen. Im Jahresdurchschnitt 1998 werden die Verbraucherpreissteigerungen knapp unter einem Prozent zu stehen kommen. Die allgemeine Konjunkturlage und die Entwicklung bei den Wechselkursen und Rohstoffpreisen lassen kaum eine nennenswerte Inflationsbeschleunigung erwarten. Aufgrund leicht anziehender Lohnstückkosten wird für nächstes Jahr eine geringfügige Preisbeschleunigung auf 1.1 % prognostiziert.

Die Zahl der **unselbständig Beschäftigten** (bereinigt um KarenzgeldurlauberInnen und Präsenzdiener mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) lag zuletzt um knapp 30.000 über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Saisonbereinigt stagniert die Beschäftigung allerdings bereits seit den Sommermonaten. Rund drei Viertel des Beschäftigungsanstiegs entfallen dabei auf die weiblichen Beschäftigten. Weiters bestehen deutliche Hinweise darauf, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der neugeschaffenen Arbeitsplätze Teilzeitstellen sind. In sektoraler Betrachtung entspricht die Beschäftigungsausweitung dem Konjunkturmuster. Im Produktionsbereich (ohne Bau) werden per saldo keine Arbeitsplätze mehr abgebaut; in den Bereichen Chemie und Metall (+2 %) konnten sogar merkliche Beschäftigungsausweitungen erzielt werden. Im Bau liegt die Beschäftigung seit dem Sommer unter den Vergleichswerten des Vorjahrs (-1 ½ %). Die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich expandiert breitflächig. Die höchste Zuwachsrate liegt im Bereich der Rechts- und Wirtschaftsdienste (6.4 %); überdurchschnittliche Beschäftigungsausweitungen finden sich auch im Gesundheitswesen, bei den sonstigen Dienstleistungen und im Tourismus. Im Jahresdurchschnitt 1998 steigt damit die Zahl der Aktiv-Beschäftigten um rund 30.000 (+1.0 %). Angesichts der Konjunkturverflachung im nächsten Jahr und der bereits jetzt stagnierenden Beschäftigung muss die Oktoberprognose geringfügig nach unten korrigiert werden. Das Ausmaß der Beschäftigungsausweitung wird daher im kommenden Jahr vermutlich ½ % nicht übersteigen.

In den Monaten Oktober und November lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen nur noch um rund 1.000 Personen über dem Vorjahresniveau, wobei bei den männlichen Arbeitslosen bereits ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen war. Im Jahresdurchschnitt 1998 wird es rund 4.000 vorgemerkte Arbeitslose mehr als vor einem Jahr geben. Nächstes Jahr dürfte die Arbeitslosigkeit stagnieren. Die Prognose für die **Arbeitslosenrate** (nationale Definition) beträgt weiterhin 7.1 %. Nach Eurostat-Definition wird die österreichische Arbeitslosenrate bei 4.4 % liegen. Der Arbeitsmarktprognose liegt die Annahme zugrunde, dass der starke Anstieg des Arbeitsangebots im heurigen Jahr von institutionellen Sonderfaktoren beeinflusst war und sich 1999 nicht mehr fortsetzt.



## 5. Monetäre Prognose

Vierzehn Tage trennen elf EU-Staaten noch von dem letzten großen Meilenstein der europäischen Integration in diesem Jahrhundert, der europäischen Währungsunion. Vier Jahrzehnte nach dem Abschluß der Römischen Verträge begeben sich die EURO-Erststarter damit ihrer geldpolitischen Souveränitätsrechte zugunsten einer von der Europäischen Zentralbank für die Gemeinschaft der am EURO teilnehmenden Länder durchgeführten Geldpolitik. Diese Übertragung nationaler Entscheidungsmöglichkeiten unterscheidet das Projekt Währungsunion wesentlich von dem vergleichbar bedeutsamen Unterfangen, durch die Freizügigkeit der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sowie den freien Austausch von Gütern und Dienstleistungen den europäischen Binnenmarkt zu vollenden.

Doch obwohl die gemeinsame europäische Währung EURO erst zu Jahresbeginn 1999 die Weltbühne betritt, hat ihre baldige Einführung bereits eine Reihe ökonomisch relevanter Phänomene bewirkt, von denen im Folgenden zwei detailliert ausgeführt werden:

Erstens waren während der nunmehr zu Ende gehenden Phase der Proto-EWU nur mehr minimale Kursschwankungen zwischen jenen Währungen zu verzeichnen, die seit dem Gipfel am ersten Maiwochenende 1998 als Erstteilnehmer für die Währungsunion fixiert wurden. Dieses Ergebnis entspricht exakt dem vom Institut wiederholt dargestellten Szenario. Die bevorstehende Währungsunion hat mithin bewirkt, dass die im Spätsommer einsetzenden Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten die Konjunktur in Österreich wie auch bei seinem wichtigsten Handelspartner Deutschland weniger stark in Mitleidenschaft gezogen haben als dies 1992 oder 1995 der Fall war. Seinerzeit gerieten mit einem stark verfallenden Kurs des US-Dollar auch die italienische Lira, das britische Pfund sowie andere europäische Währungen unter Abwertungsdruck, was in den beiden Folgejahren zu einem Verlust an BIP-Wachstum von über 1 Prozentpunkt in Österreich und Deutschland geführt hat. Insbesondere die gegenwärtig günstige Entwicklung der österreichischen Warenexporte wie auch des Reiseverkehrssaldos wäre ohne dieses Maß an Wechselkursstabilität nicht möglich gewesen.

Zweitens haben die Konvergenzanstrengungen, unterstützt von in dieselbe Richtung wirkenden Sonderfaktoren, im Vorfeld der Währungsunion zu historisch niedrigen Inflationsraten in Europa geführt. Über daraus resultierende, in dieser Höhe unerwartete Kaufkraftgewinne der laufenden Einkommen und des Geldvermögens hinaus führten sinkende Nominalzinsen zu spektakulären Kursgewinnen insbesondere an den Anleihemärkten. Wichtiger noch — und testbare Hypothesen der Volkswirtschaftstheorie bestätigend — sanken im Gefolge der zunehmenden Fiskaldisziplin in Europa (und den USA) auch die Realzinsen. Neben einem höheren Maß an Wechselkursstabilität entfaltet die Währungsunion mithin auch aufgrund sinkender Realzinsen eine zusätzlich konjunkturstabilisierende Wirkung.

Im Hinblick auf die tiefgreifende Veränderung der monetären Rahmenbedingungen hat das Institut während des Jahres 1998 umfangreiche Investitionen zur Adaptierung und Expansion seiner Prognosekapazitäten vorgenommen. Pünktlich zum Start der Währungsunion basiert das Institut die Prognose der auf Österreich bezogenen monetären Aggregate (z. B. Termineinlagen, Spareinlagen,

Kreditvolumen) auf zwei überarbeitete ökonometrische Zeitreihenmodelle. Ergänzt werden diese beiden Modelle um ein gemeinsam von der Raiffeisen Zentralbank (RZB) und dem Institut entwickeltes Zinsstrukturmodell zur Prognose der Eurokapitalmarktzinssätze über das gesamte Laufzeitenspektrum von drei Monaten bis zehn Jahren.

Mit der Etablierung der Währungsunion ist Österreich geldpolitisch definitionsgemäß Region eines weitaus größeren Währungsraumes mit einer einheitlichen Währung, dessen wirtschaftliche Integration auch und gerade durch die Einführung des EURO wesentlich vorangetrieben wird. Der wachsenden Bedeutung des Währungs- und Wirtschaftsraumes Euroland für die österreichische Konjunktur Rechnung tragend, hat das Institut in Ergänzung zu seinem realwirtschaftlichen Modell für Österreich eine monetär basierte EU-BIP-Prognose entwickelt. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der RZB steht die Entwicklung eines EURO-Wechselkursmodelles vor dem Abschluss, dessen Hauptintention weniger in der kurzfristigen Prognose absoluter Wechselkursniveaus liegt als vielmehr in der Bestimmung fundamental gerechtfertigter Währungsparitäten. Von besonderem Interesse sind dabei die von Fundamentalfaktoren (wie der industriellen Produktion und den Zinssätzen) ausgehenden Veränderungen der fundamental gerechtfertigten Wechselkurse, die sich auf Sicht von ein bis zwei Jahren im Allgemeinen auch in einer entsprechenden Anpassung der am Markt beobachtbaren Wechselkurse niederschlagen. Die erstmalige und anschließend regelmäßige Veröffentlichung dieser Modellresultate ist — im Anschluß an eine mehrwöchige Testphase nach Einführung des EURO — für das erste Quartal 1999 vorgesehen.

Gegeben die internationale, insbesondere die US-Zinsentwicklung lässt das Prognosemodell für die österreichische **Sekundärmarktrendite i.w.S.** im Jahresdurchschnitt 1998, wie schon zuletzt prognostiziert, einen Wert von 4.4 % erwarten. Unter Berücksichtigung der Prognose für den BIP-Deflator (1.1 %) ergibt sich damit ein Realzinsniveau von 3.3 % im Jahre 1998. Im Jahresdurchschnitt 1999 ist mit einem weiteren Absinken der Sekundärmarktrendite auf 3.6 % zu rechnen, sodass sich die Realverzinsung vor Steuern auf nur mehr 2.3 % beläuft.

In den ersten Wochen nach dem Start der Währungsunion werden sich die Renditen auf österreichische Anleihen und die Renditen auf Anleihen von Emittenten gleicher Bonität aus anderen Mitgliedsländern weitestgehend angleichen. Allfällige Renditedifferentiale aufgrund von Liquiditätsdifferentialen sollten sich dabei auf unter 10 Basispunkte zurückbilden. Dementsprechend werden die Renditen für österreichische Bundesanleihen das für das EURO-Währungsgebiet repräsentative Spektrum laufzeitspezifischer **EURO-Renditen** reflektieren. Da EURO-Renditen jedoch erst mit Beginn der Währungsunion beobachtbar sind, der relevante Prognosezeitraum aber in die Zeit der Währungsunion hineinreicht, zieht das Modell zunächst noch die **DM-Renditen** zur Prognose der EURO-Renditen unter der Annahme heran, dass letztere aus ersteren hervorgehen werden.

Im Umfeld niedriger Inflationsraten und gedämpfter Inflationserwartungen, anhaltender Fiskaldisziplin in Europa sowie sinkender Renditen für langfristige Ausleihungen in den Vereinigten Staaten erwartet das Institut für 1998 einen Rückgang der DM-Rendite auf 4.65 %. Im Jahresdurchschnitt 1999 ist mit einem weiteren Renditeabbau auf 3.81 % zu rechnen. Der Vergleich der Jahresdurchschnittswerte überzeichnet allerdings die für 1999 zu erwartende Dynamik. Vielmehr wird der Renditeabbau laut

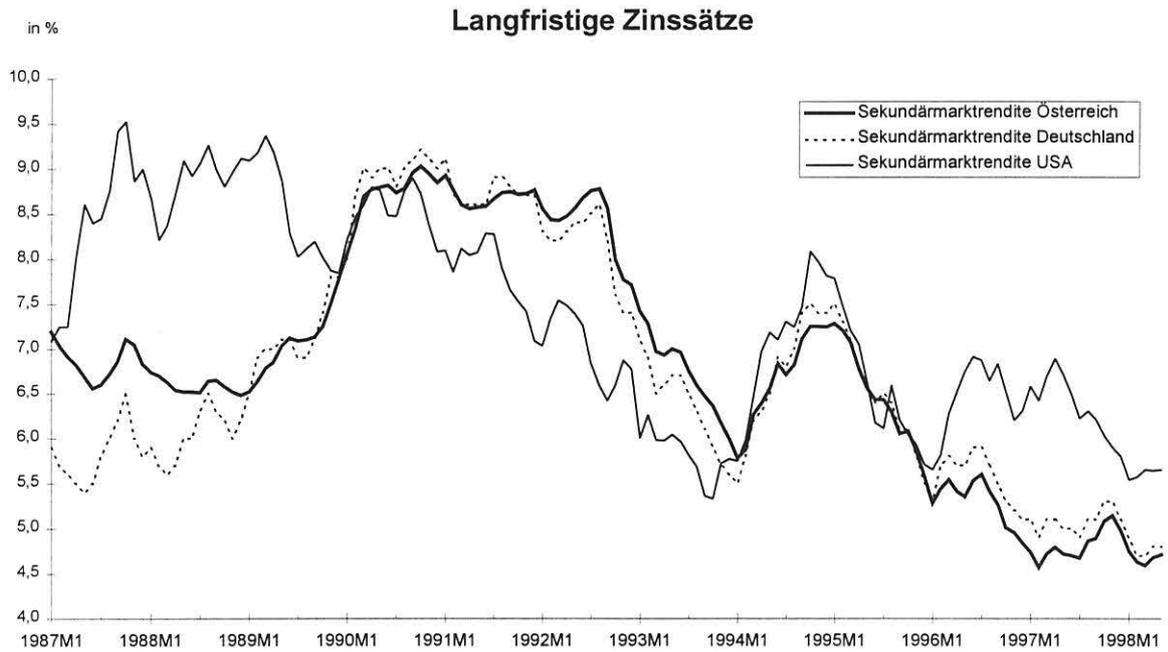
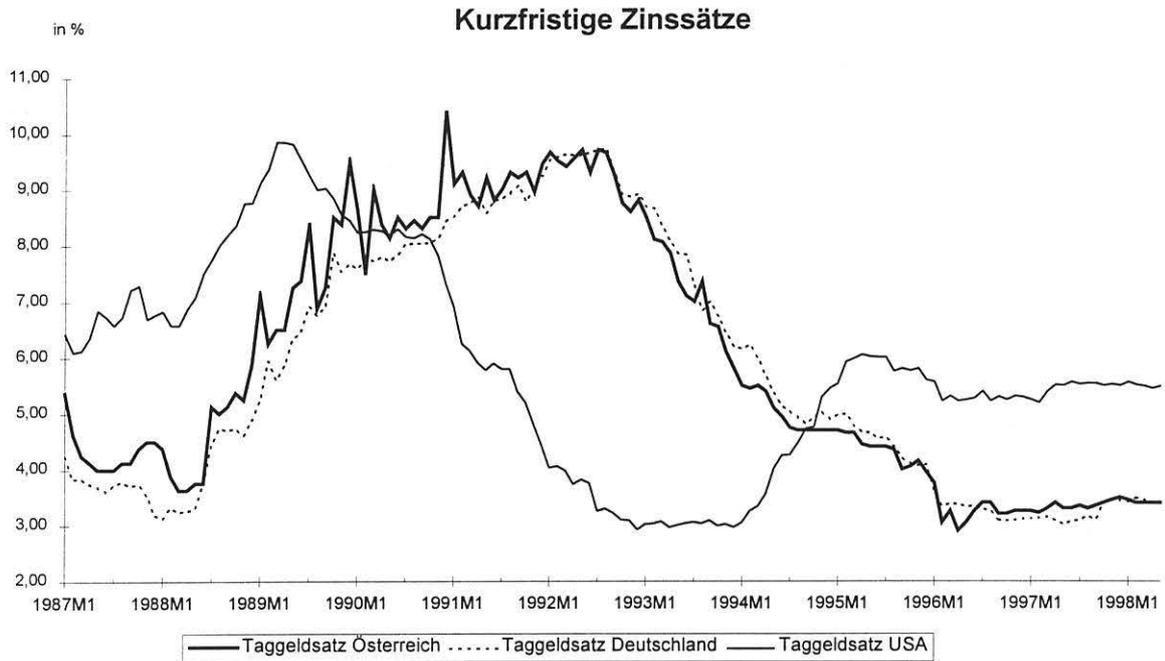
Modellprognose bereits zu Beginn des 2. Quartales 1999 zu einem Ende kommen. Im weiteren Verlauf des Jahres 1999 ist dann mit einer Stagnation der langfristigen Renditen zu rechnen. In Verbindung mit einer moderaten Abnahme der kurzfristigen EURO-Geldmarktzinsen auf 3.08 % im Jahre 1999 schlägt sich der allgemeine Renditeverfall mithin in einer nach unten gerichteten Parallelverschiebung der EURO-Zinsstrukturkurve nieder.

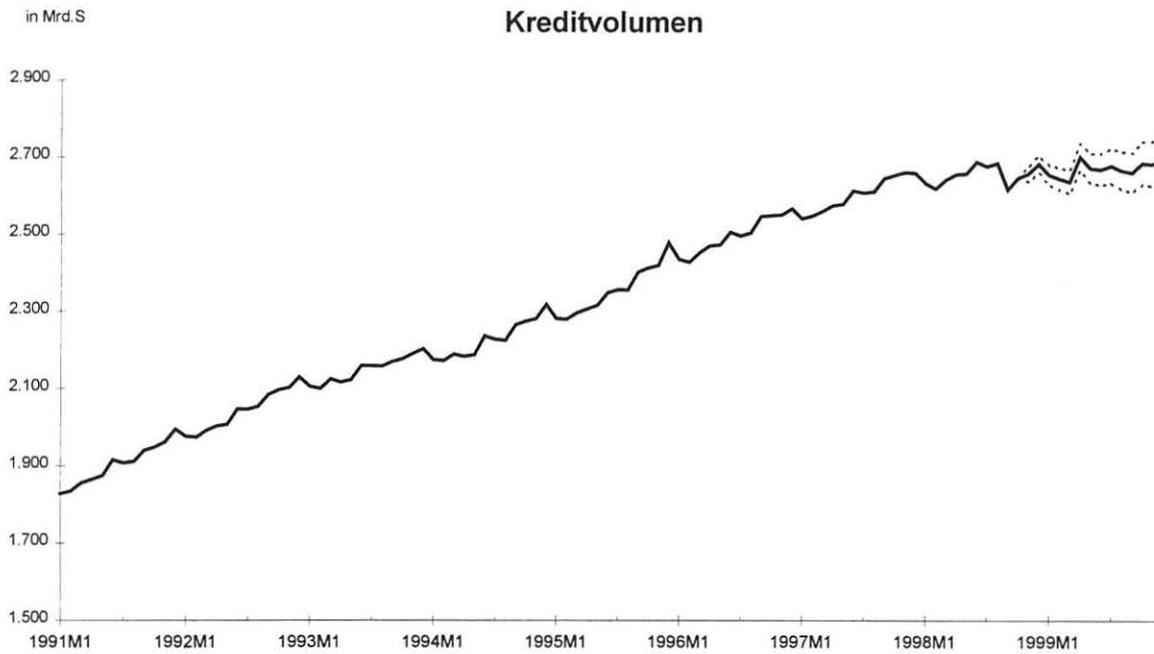
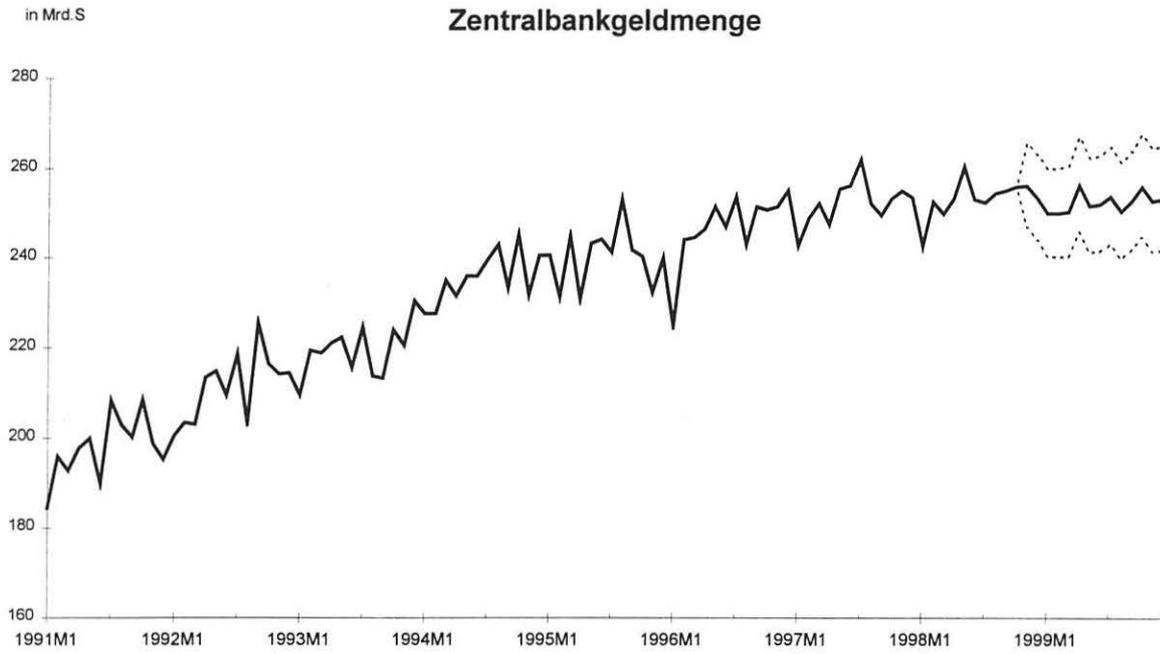
Die **Bargeldmenge** wird der Modellprognose zufolge im Jahre 1998 um 3.4 % abnehmen. Diese Entwicklung wird sich auch 1999 bei einem Rückgang von 0.5 % gebremst fortsetzen. Nachdem die **Sichteinlagen** im Jahre 1996 außerordentlich stark (um 15.1 %) zugenommen haben, war 1997 eine Halbierung der Wachstumsrate auf 7.4 % zu beobachten. In den Jahren 1998 und 1999 wird sich die Dynamik bei den Sichteinlagen nunmehr wieder auf 10.0 % bzw. 14.4 % beschleunigen. Aus den Aggregaten Bargeldmenge und Sichteinlagen folgt eine konstante **Geldmengenexpansion** ( $M_1$ ) von 5.5 % in den Jahren 1997 und 1998, die sich im folgenden Jahr auf 9.8 % erhöhen wird.

Im Durchschnitt des heurigen Jahres werden die **Termineinlagen** wie schon im Vorjahr nochmals, und zwar um 4.5 %, zurückgehen. Im Jahre 1999 werden die Termineinlagen aufgrund der sehr niedrigen Opportunitätskosten erstmals seit 1995 von einem sehr niedrigen Niveau aus wieder wachsen, und zwar um 2.2 %. Nachdem das Wachstum der **Spareinlagen** schon 1997 mit 2.4 % sehr mäßig ausfiel, was mit der weiteren Rücknahme der Sparquote konform ging, ist für 1998 mit einer nochmals geringeren Expansion um lediglich 1.7 % zu rechnen. Dies liegt darin begründet, dass heuer zwar die Sparquote im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht zunimmt, dieser Effekt jedoch vom Trend zu höherwertigen Veranlagungen überkompensiert wird. Auch im Jahre 1999 wird die weitere Erhöhung der Sparquote zu Lasten der Spareinlagen gehen, die nur um magere 1.5 % und damit kaum über der Inflationsrate wachsen werden.

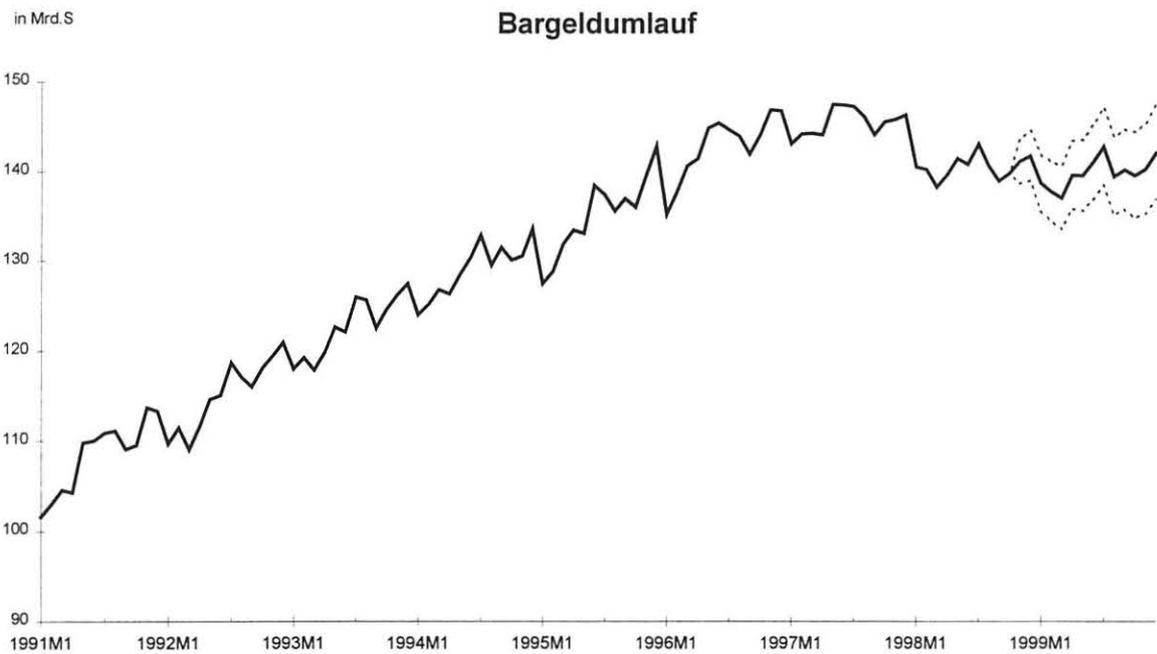
Bei den **Direktkrediten an inländische Nichtbanken** ist 1998 vor dem Hintergrund anhaltender Konsolidierungserfordernisse der öffentlichen Haushalte und einer weiterhin guten Liquiditätsausstattung der Unternehmen nur mit einer sehr verhaltenen Expansion des Kreditvolumens um 1.9 % zu rechnen. Im Jahre 1999 ist trotz niedriger Zinsen wegen der eingetrübten Konjunkturaussichten eine Ausweitung des Kreditvolumens um nur mehr 0.6 % zu erwarten.

**INTERNATIONALE ZINSSATZENTWICKLUNG**

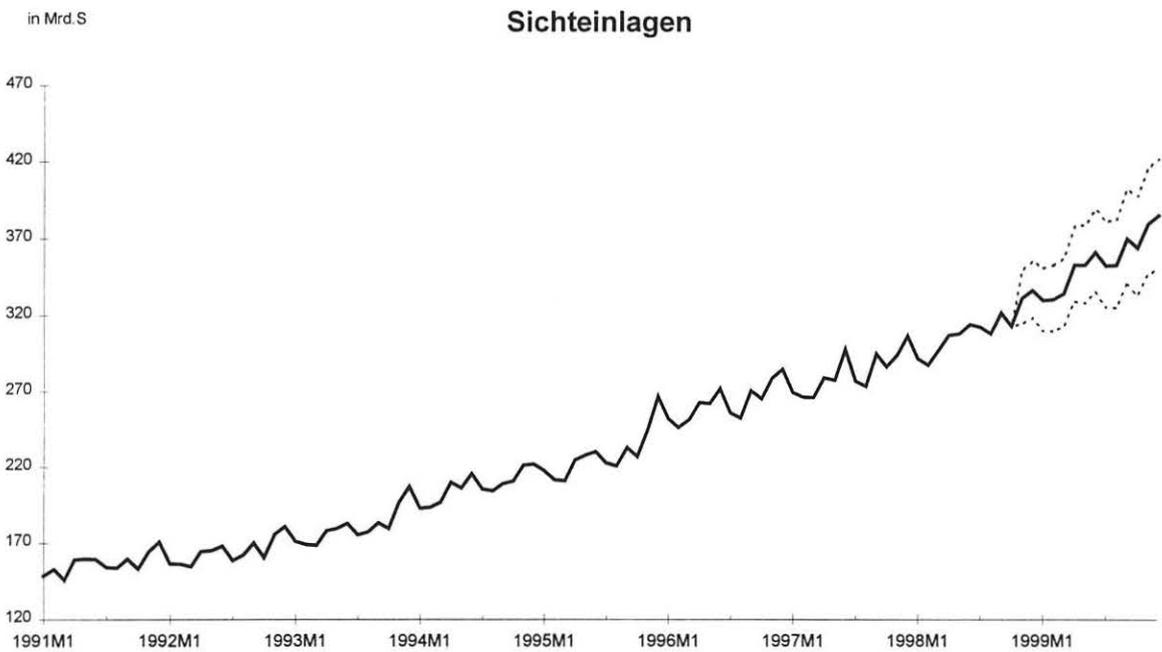
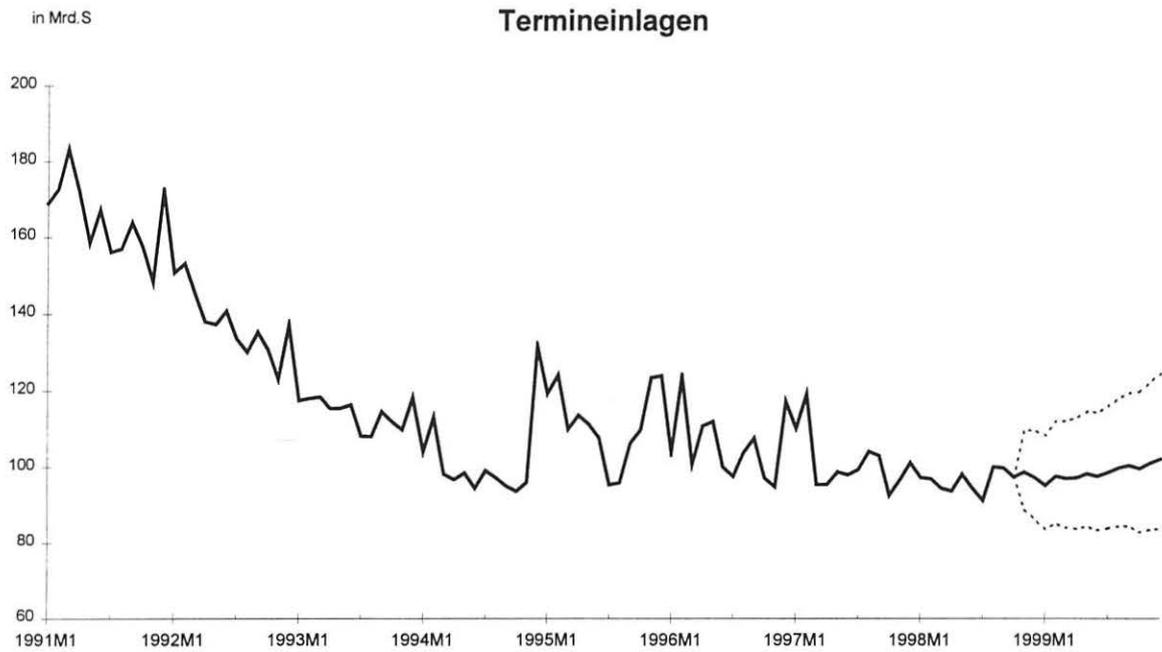




Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellen eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellen eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellen eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

## Modellprognose mit dem Modell LIMA Version 1997

Den Wirtschaftsprognosen des Instituts für Höhere Studien liegt ein makroökonomisches Modell auf Jahresbasis zugrunde. Einige wirtschaftliche Größen sind hierbei *exogen*, d.h., sie müssen vor der Lösung aufgrund von Quartals- und Monatswerten und diversen Zusatzinformationen fortgeschrieben werden. Die meisten ausgewiesenen Variablen sind *endogen*, die Prognosewerte ergeben sich aus der Lösung des Modells.

*Modellexogen* sind die Importpreise, der Dollarkurs, die Ausgabenseite des öffentlichen Sektors sowie diverse Steuersätze und dergleichen. Zu den *endogenen* Größen zählen hingegen insbesondere die Importe, die Einnahmenseite des öffentlichen Sektors, die Komponenten der Inlandsnachfrage und deren Preisentwicklung. Die Exporte und Exportpreise werden unter Berücksichtigung der Weltmarktentwicklung in einem separaten Modellteil bestimmt. Dem monetären Sektor ist ein selbständiges Modell gewidmet, welches die Zinssätze für den realen Teil vorgibt.

Für die Betreuung der Lösung des Modells LIMA auf der EDV-Anlage wird das am Institut für Höhere Studien entwickelte IAS-System herangezogen.

Als zusätzliches Service bietet das IHS den Abonnenten seiner Quartalsprognose die in diesem Bericht enthaltenen Prognoseergebnisse (Tabellen) auf Diskette an.



TAB. 1/1 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
GDP	BIP ZU MARKTPREISEN REAL	1484.993 4.6%	1535.835 3.4%	1556.411 1.3%	1564.392 0.5%	1601.651 2.4%	1628.696 1.7%	1660.972 2.0%	1702.836 2.5%	1759.578 3.3%	1801.450 2.4%
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1813.482 8.2%	1945.822 7.3%	2057.271 5.7%	2125.343 3.3%	2237.938 5.3%	2328.739 4.1%	2414.640 3.7%	2514.367 4.1%	2626.249 4.4%	2724.061 3.7%
PGDP	DEFLATOR DES BIP	122.121 3.4%	126.695 3.7%	132.180 4.3%	135.857 2.8%	139.727 2.8%	142.982 2.3%	145.375 1.7%	147.658 1.6%	149.254 1.1%	151.215 1.3%
PLC	VERBRAUCHERPREISINDEX	298.625 3.3%	308.605 3.3%	321.017 4.0%	332.657 3.6%	342.500 3.0%	350.184 2.2%	356.686 1.9%	361.367 1.3%	364.638 0.9%	368.511 1.1%
YWGLEA	BRUTTO-LOHNSUMME JE AKTIV-BESCHAEFTIGTEN	269.357 5.6%	286.815 6.5%	302.574 5.5%	315.155 4.2%	325.300 3.2%	337.313 3.7%	343.659 1.9%	345.962 0.7%	352.978 2.0%	362.430 2.7%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV- BESCHAEFTIGTE IN 1000	2880.625 2.3%	2939.340 2.0%	2963.701 0.8%	2955.841 -0.3%	2971.650 0.5%	2972.259 0.0%	2955.750 -0.6%	2968.506 0.4%	2998.999 1.0%	3014.785 0.5%
UR	ARBEITSLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	5.358 0.404	5.814 0.456	5.943 0.129	6.782 0.839	6.542 -0.240	6.569 0.027	7.032 0.464	7.095 0.063	7.152 0.057	7.137 -0.016
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1154.142 8.8%	1235.951 7.1%	1277.537 3.4%	1314.003 2.9%	1394.380 6.1%	1453.154 4.2%	1491.785 2.7%	1525.841 2.3%	1579.041 3.5%	1638.250 3.7%
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	13.635 10.358	0.820 -12.815	-7.962 -8.782	-11.675 -3.713	-33.102 -21.427	-54.021 -20.919	-52.288 1.733	-61.400 -9.112	-51.980 9.420	-50.181 1.799

TAB. 1/2 : WACHSTUMSBEITRAEGE DER REALEN ENDNACHFRAGEKOMponentEN (IN PROZENTPUNKTEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	PRIVATER KONSUM	2.091	1.572	1.614	0.424	0.982	1.629	1.114	0.404	1.104	1.233
Var2	EIGENKONSUM NON-PROFIT	0.055	0.042	0.062	-0.021	0.049	0.020	0.040	0.020	0.025	0.026
Var3	OEFFENTLICHER KONSUM	0.224	0.384	0.342	0.466	0.432	-0.007	0.105	-0.659	0.238	0.234
Var4	INVESTITIONEN	1.584	1.546	0.031	-0.496	2.027	0.308	0.640	0.715	1.277	0.827
Var5	AUSRUESTUNGEN	0.696	0.712	-0.412	-0.765	1.087	0.130	0.350	0.542	0.697	0.591
Var6	BAUTEN	0.917	0.759	0.370	0.217	0.903	0.093	0.317	0.175	0.546	0.201
Var7	LAGERVERAENDERUNG + STATISTISCHE DIFFERENZ	0.304	0.045	-0.666	0.448	0.085	0.008	-0.142	1.378	0.000	0.000
Var8	EXPORTE I.W.S.	3.463	2.692	0.775	-0.606	2.559	3.060	3.410	5.232	4.230	3.027
Var9	WAREN	2.683	0.961	0.668	-0.886	2.539	3.000	1.778	5.422	3.578	2.491
Var10	DIENSTLEISTUNGEN	0.388	0.397	0.490	0.216	0.302	-0.108	0.633	-0.371	0.245	0.199
Var11	IMPORTE I.W.S.	-3.168	-2.858	-0.819	0.298	-3.752	-3.328	-3.185	-4.570	-3.542	-2.968
Var12	WAREN	-3.020	-2.106	-0.531	1.473	-3.466	-1.313	-1.798	-3.260	-3.032	-2.372
Var13	DIENSTLEISTUNGEN	-0.280	-0.313	0.049	0.168	-0.085	-0.059	-0.560	0.465	-0.143	-0.146
GDP	BRUTTO-INLANDSPRODUKT	4.554	3.424	1.340	0.513	2.382	1.689	1.982	2.520	3.332	2.380

TAB. 1/3 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	INVESTITIONSQUOTE	23.27	23.96	23.50	22.83	23.82	23.79	23.73	23.70	23.97	23.93
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	0.24	0.69	-0.46	-0.68	1.00	-0.03	-0.06	-0.03	0.27	-0.04
UREU	ARBEITSLOSENRATE EU DEF.	.	.	.	.	3.80	3.90	4.40	4.40	4.50	4.40
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	.	.	.	.	0.10	0.50	0.00	0.10	-0.10
Var2	SPARQUOTE	12.233	13.184	10.165	9.127	9.99	9.772	7.819	7.368	7.741	7.993
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1.172	0.951	-3.019	-1.038	0.863	-0.218	-1.954	-0.451	0.373	0.253
Var3	DISPONIBLE EINKOMMEN	962.717	1001.943	997.148	993.853	1021.714	1049.682	1047.606	1050.012	1075.523	1103.21
	REAL	5.2%	4.1%	-0.5%	-0.3%	2.8%	2.7%	-0.2%	0.2%	2.4%	2.6%
Var4	REALZINSSATZ	5.28	4.95	4.06	3.96	3.83	4.14	3.63	3.25	3.30	2.28
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	0.95	-0.33	-0.89	-0.10	-0.13	0.31	-0.51	-0.38	0.05	-1.02
LQB	BEREINIGTE LOHNQUOTE	69.07	69.41	69.81	70.59	70.01	69.12	68.13	66.45	65.78	65.74
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-1.02	0.34	0.40	0.78	-0.58	-0.90	-0.99	-1.67	-0.67	-0.05
Var5	REALLOEHNE, BRUTTO	224.68	232.51	236.17	238.37	238.36	243.66	241.34	238.08	240.42	244.06
	JE AKTIV BESCH.	2.2%	3.5%	1.6%	0.9%	0.0%	2.2%	-1.0%	-1.4%	1.0%	1.5%
PRLEA	ARBEITSPRODUKTIVITAET	515.51	522.51	525.16	529.25	538.98	547.97	561.95	573.63	586.72	597.54
	JE AKTIV BESCH.	2.2%	1.4%	0.5%	0.8%	1.8%	1.7%	2.6%	2.1%	2.3%	1.8%
Var6	FINANZIERUNGSSALDO VGR	2.44	3.01	1.98	4.24	4.95	5.09	3.74	1.88	2.11	2.21
	IN PROZENT DES BIP ABSOLUTE DIFFERENZEN	-0.62	0.57	-1.03	2.26	0.71	0.14	-1.35	-1.86	0.23	0.10

TAB. 2 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
C\$	PRIVATER KONSUM	986.375 7.3%	1043.736 5.8%	1115.792 6.9%	1160.166 4.0%	1218.518 5.0%	1272.152 4.4%	1334.404 4.9%	1371.494 2.8%	1413.245 3.0%	1461.667 3.4%
CNP\$	EIGENKONSUM NON-PROFIT	26.586 11.1%	29.268 10.1%	31.885 8.9%	33.908 6.3%	36.561 7.8%	38.995 6.7%	40.744 4.5%	41.927 2.9%	43.566 3.9%	45.631 4.7%
CP\$	OEFFENTLICHER KONSUM	338.117 5.8%	367.799 8.8%	398.258 8.3%	429.574 7.9%	454.957 5.9%	469.421 3.2%	480.334 2.3%	478.189 -0.4%	494.381 3.4%	512.584 3.7%
IF\$	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	421.989 9.3%	466.285 10.5%	483.440 3.7%	485.099 0.3%	533.122 9.9%	553.988 3.9%	572.952 3.4%	595.825 4.0%	629.449 5.6%	651.935 3.6%
IFE\$	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	179.674 8.9%	195.091 8.6%	192.392 -1.4%	179.179 -6.9%	197.277 10.1%	204.438 3.6%	209.895 2.7%	219.419 4.5%	232.745 6.1%	244.722 5.1%
IFC\$	BAUINVESTITIONEN	218.261 10.7%	245.228 12.4%	263.040 7.3%	276.030 4.9%	304.316 10.2%	315.197 3.6%	330.771 4.9%	341.980 3.4%	360.901 5.5%	369.978 2.5%
DIFI\$	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	16.978 5.473	22.027 5.049	8.245 -13.782	2.696 -5.549	-1.098 -3.794	3.782 4.880	0.457 -3.325	41.376 40.919	43.445 2.069	45.617 2.172
VD\$	INLANDSNACHFRAGE	1790.045 7.8%	1929.115 7.8%	2037.620 5.6%	2111.443 3.6%	2242.060 6.2%	2338.338 4.3%	2428.891 3.9%	2528.811 4.1%	2624.089 3.8%	2717.436 3.6%
X\$	EXPORTE I.W.S.	728.312 8.8%	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -0.6%	838.841 6.7%	900.905 7.4%	967.712 7.4%	1064.627 10.0%	1157.074 8.7%	1231.387 6.4%
M\$	IMPORTE I.W.S.	704.875 7.9%	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 0.1%	842.963 9.1%	910.504 8.0%	981.963 7.8%	1079.071 9.9%	1154.915 7.0%	1224.763 6.0%
GDP\$	B I P ZU MARKTPREISEN	1813.482 8.2%	1945.822 7.3%	2057.271 5.7%	2125.343 3.3%	2237.938 5.3%	2328.739 4.1%	2414.640 3.7%	2514.367 4.1%	2626.249 4.4%	2724.061 3.7%

TAB. 3 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE (MRD.S ZU PREISEN VON 1983)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
C	PRIVATER KONSUM	822.776 3.7%	846.121 2.8%	870.902 2.9%	877.498 0.8%	892.853 1.7%	918.936 2.9%	937.085 2.0%	943.798 0.7%	962.591 2.0%	984.293 2.3%
CNP	EIGENKONSUM NON-PROFIT	19.727 4.1%	20.352 3.2%	21.309 4.7%	20.986 -1.5%	21.750 3.6%	22.071 1.5%	22.720 2.9%	23.055 1.5%	23.476 1.8%	23.941 2.0%
CP	OEFFENTLICHER KONSUM	254.878 1.3%	260.585 2.2%	265.839 2.0%	273.091 2.7%	279.845 2.5%	279.728 0.0%	281.432 0.6%	270.488 -3.9%	274.545 1.5%	278.663 1.5%
IF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	363.688 6.6%	386.643 6.3%	387.120 0.1%	379.395 -2.0%	411.101 8.4%	416.033 1.2%	426.454 2.5%	438.335 2.8%	460.075 5.0%	474.621 3.2%
IFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	162.141 6.5%	172.707 6.5%	166.385 -3.7%	154.475 -7.2%	171.480 11.0%	173.568 1.2%	179.272 3.3%	188.274 5.0%	200.135 6.3%	210.542 5.2%
IFC	BAUINVESTITIONEN	182.690 7.7%	193.957 6.2%	199.646 2.9%	203.027 1.7%	217.158 7.0%	218.643 0.7%	223.807 2.4%	226.713 1.3%	236.008 4.1%	239.548 1.5%
DIFII	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	7.301 4.320	7.975 0.674	-2.253 -10.228	4.719 6.972	6.054 1.335	6.185 0.131	3.870 -2.315	26.754 22.884	26.754 0.000	26.754 0.000
VD	INLANDSNACHFRAGE	1468.370 4.3%	1521.676 3.6%	1542.917 1.4%	1555.689 0.8%	1611.603 3.6%	1642.953 1.9%	1671.561 1.7%	1702.430 1.8%	1747.442 2.6%	1788.273 2.3%
X	EXPORTE I.W.S.	674.460 7.9%	714.435 5.9%	726.344 1.7%	716.915 -1.3%	756.951 5.6%	805.956 6.5%	861.502 6.9%	948.411 10.1%	1020.449 7.6%	1073.716 5.2%
M	IMPORTE I.W.S.	657.837 7.3%	700.276 6.5%	712.850 1.8%	708.212 -0.7%	766.903 8.3%	820.213 7.0%	872.091 6.3%	948.005 8.7%	1008.313 6.4%	1060.539 5.2%
GDP	B I P ZU MARKTPREISEN	1484.993 4.6%	1535.835 3.4%	1556.411 1.3%	1564.392 0.5%	1601.651 2.4%	1628.696 1.7%	1660.972 2.0%	1702.836 2.5%	1759.578 3.3%	1801.450 2.4%

TAB. 4 : PREISINDIZES 1983 = 100

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
PC	PRIVATER KONSUM	119.884 3.4%	123.355 2.9%	128.119 3.9%	132.213 3.2%	136.475 3.2%	138.438 1.4%	142.399 2.9%	145.316 2.0%	146.816 1.0%	148.499 1.1%
PCP	OEFFENTLICHER KONSUM	132.658 4.5%	141.144 6.4%	149.812 6.1%	157.301 5.0%	162.575 3.4%	167.813 3.2%	170.675 1.7%	176.788 3.6%	180.073 1.9%	183.944 2.1%
PIF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	116.031 2.5%	120.598 3.9%	124.881 3.6%	127.861 2.4%	129.682 1.4%	133.160 2.7%	134.353 0.9%	135.929 1.2%	136.814 0.7%	137.359 0.4%
PIFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	110.813 2.2%	112.961 1.9%	115.631 2.4%	115.992 0.3%	115.044 -0.8%	117.786 2.4%	117.082 -0.6%	116.542 -0.5%	116.294 -0.2%	116.234 -0.1%
PIFC	BAUINVESTITIONEN	119.471 2.8%	126.434 5.8%	131.753 4.2%	135.957 3.2%	140.136 3.1%	144.161 2.9%	147.793 2.5%	150.843 2.1%	152.919 1.4%	154.448 1.0%
PVD	INLANDSNACHFRAGE	121.907 3.4%	126.776 4.0%	132.063 4.2%	135.724 2.8%	139.120 2.5%	142.325 2.3%	145.307 2.1%	148.541 2.2%	150.167 1.1%	151.959 1.2%
PX	EXPORTE I.W.S.	107.984 0.8%	108.436 0.4%	108.987 0.5%	109.707 0.7%	110.818 1.0%	111.781 0.9%	112.328 0.5%	112.254 -0.1%	113.389 1.0%	114.685 1.1%
PM	IMPORTE I.W.S.	107.150 0.5%	108.243 1.0%	108.293 0.0%	109.093 0.7%	109.918 0.8%	111.008 1.0%	112.599 1.4%	113.825 1.1%	114.539 0.6%	115.485 0.8%
PGDP	B I P ZU MARKTPREISEN	122.121 3.4%	126.695 3.7%	132.180 4.3%	135.857 2.8%	139.727 2.8%	142.982 2.3%	145.375 1.7%	147.658 1.6%	149.254 1.1%	151.215 1.3%

TAB. 5 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
XG\$	WARENEXPORTE	467.800 9.3%	479.309 2.5%	486.038 1.4%	468.277 -3.7%	512.989 9.5%	567.557 10.6%	597.988 5.4%	698.288 16.8%	770.974 10.4%	827.857 7.4%
XSO\$	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	73.073 13.4%	82.323 12.7%	92.487 12.3%	99.755 7.9%	108.410 8.7%	111.003 2.4%	128.000 15.3%	117.558 -8.2%	124.917 6.3%	131.603 5.4%
XST\$	REISEVERKEHR	146.886 7.7%	154.437 5.1%	159.640 3.4%	157.520 -1.3%	150.183 -4.7%	147.052 -2.1%	147.469 0.3%	150.433 2.0%	157.730 4.9%	163.353 3.6%
XADJ\$	EXPORTE ADJUSTMENT	40.553 -0.7%	58.637 44.6%	53.453 -8.8%	60.955 14.0%	67.259 10.3%	75.293 11.9%	94.255 25.2%	98.348 4.3%	103.452 5.2%	108.574 5.0%
X\$	EXPORTE I.W.S.	728.312 8.8%	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -0.6%	838.841 6.7%	900.905 7.4%	967.712 7.4%	1064.627 10.0%	1157.074 8.7%	1231.387 6.4%
MG\$	WARENIMPORTE	551.254 8.2%	585.907 6.3%	588.666 0.5%	562.313 -4.5%	623.314 10.8%	648.180 4.0%	682.529 5.3%	749.018 9.7%	807.715 7.8%	858.104 6.2%
M\$O\$	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	57.696 14.0%	66.238 14.8%	68.064 2.8%	67.623 -0.6%	72.134 6.7%	76.047 5.4%	93.224 22.6%	81.273 -12.8%	86.190 6.0%	91.405 6.0%
M\$T\$	REISEVERKEHR	86.053 6.1%	83.566 -2.9%	92.240 10.4%	96.093 4.2%	107.356 11.7%	117.547 9.5%	124.780 6.2%	131.629 5.5%	132.177 0.4%	138.107 4.5%
M\$ADJ\$	IMPORTE ADJUSTMENT	9.872 -20.2%	22.288 125.8%	22.997 3.2%	46.578 102.5%	40.159 -13.8%	68.730 71.1%	81.430 18.5%	117.151 43.9%	128.832 10.0%	137.147 6.5%
M\$	IMPORTE I.W.S.	704.875 7.9%	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 0.1%	842.963 9.1%	910.504 8.0%	981.963 7.8%	1079.071 9.9%	1154.915 7.0%	1224.763 6.0%

TAB. 6 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU PREISEN 1983)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
XG	WARENEXPORTE	451.981 9.2%	466.254 3.2%	476.508 2.2%	462.724 -2.9%	502.438 8.6%	550.492 9.6%	579.446 5.3%	669.500 15.5%	730.424 9.1%	774.250 6.0%
XSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	59.442 10.2%	65.343 9.9%	72.861 11.5%	76.217 4.6%	80.940 6.2%	79.212 -2.1%	89.527 13.0%	83.358 -6.9%	87.526 5.0%	91.027 4.0%
XST	REISEVERKEHR	123.855 5.0%	125.798 1.6%	124.570 -1.0%	117.742 -5.5%	107.697 -8.5%	103.223 -4.2%	101.197 -2.0%	101.260 0.1%	104.905 3.6%	107.528 2.5%
XADJ	EXPORTE ADJUSTMENT	39.182 -0.8%	57.040 45.6%	52.405 -8.1%	60.232 14.9%	65.876 9.4%	73.029 10.9%	91.332 25.1%	94.293 3.2%	97.593 3.5%	100.911 3.4%
X	EXPORTE I.W.S.	674.460 7.9%	714.435 5.9%	726.344 1.7%	716.915 -1.3%	756.951 5.6%	805.956 6.5%	861.502 6.9%	948.411 10.1%	1020.449 7.6%	1073.716 5.2%
MG	WARENIMPORTE	532.098 8.8%	563.372 5.9%	571.520 1.4%	548.598 -4.0%	602.818 9.9%	623.850 3.5%	653.138 4.7%	707.288 8.3%	758.920 7.3%	800.661 5.5%
MSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	43.903 10.0%	48.555 10.6%	47.796 -1.6%	45.181 -5.5%	46.511 2.9%	47.450 2.0%	56.574 19.2%	48.855 -13.6%	51.298 5.0%	53.863 5.0%
MST	REISEVERKEHR	72.661 0.4%	68.179 -6.2%	73.201 7.4%	74.314 1.5%	83.855 12.8%	91.494 9.1%	94.746 3.6%	95.661 1.0%	93.717 -2.0%	96.001 2.4%
MADJ	IMPORTE ADJUSTMENT	9.175 -19.2%	20.170 119.8%	20.333 0.8%	40.119 97.3%	33.719 -16.0%	57.419 70.3%	67.633 17.8%	96.201 42.2%	104.378 8.5%	110.015 5.4%
M	IMPORTE I.W.S.	657.837 7.3%	700.276 6.5%	712.850 1.8%	708.212 -0.7%	766.903 8.3%	820.213 7.0%	872.091 6.3%	948.005 8.7%	1008.313 6.4%	1060.539 5.2%

TAB. 7 : EXPORT- UND IMPORTPREISINDIZES LT VGR (1983 = 100)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
PXG	WARENEXPORTE	103.500 0.1%	102.800 -0.7%	102.000 -0.8%	101.200 -0.8%	102.100 0.9%	103.100 1.0%	103.200 0.1%	104.300 1.1%	105.552 1.2%	106.924 1.3%
PXSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	122.932 2.9%	125.986 2.5%	126.936 0.8%	130.883 3.1%	133.939 2.3%	140.134 4.6%	142.974 2.0%	141.028 -1.4%	142.720 1.2%	144.576 1.3%
PXST	REISEVERKEHR	118.595 2.6%	122.766 3.5%	128.153 4.4%	133.784 4.4%	139.450 4.2%	142.460 2.2%	145.725 2.3%	148.561 1.9%	150.355 1.2%	151.917 1.0%
PX	EXPORTE I.W.S.	107.984 0.8%	108.436 0.4%	108.987 0.5%	109.707 0.7%	110.818 1.0%	111.781 0.9%	112.328 0.5%	112.254 -0.1%	113.389 1.0%	114.685 1.1%
PMG	WARENIMPORTE	103.600 -0.5%	104.000 0.4%	103.000 -1.0%	102.500 -0.5%	103.400 0.9%	103.900 0.5%	104.500 0.6%	105.900 1.3%	106.430 0.5%	107.175 0.7%
PMSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	131.417 3.6%	136.418 3.8%	142.405 4.4%	149.671 5.1%	155.090 3.6%	160.268 3.3%	164.782 2.8%	166.356 1.0%	168.019 1.0%	169.699 1.0%
PMST	REISEVERKEHR	118.431 5.6%	122.569 3.5%	126.009 2.8%	129.307 2.6%	128.026 -1.0%	128.475 0.4%	131.699 2.5%	137.599 4.5%	141.039 2.5%	143.860 2.0%
PM	IMPORTE I.W.S.	107.150 0.5%	108.243 1.0%	108.293 0.0%	109.093 0.7%	109.918 0.8%	111.008 1.0%	112.599 1.4%	113.825 1.1%	114.539 0.6%	115.485 0.8%
Var1	PX/PM*100 TERMS OF TRADE, GESAMT	100.778 0.3%	100.179 -0.6%	100.640 0.5%	100.563 -0.1%	100.819 0.3%	100.696 -0.1%	99.760 -0.9%	98.619 -1.1%	98.995 0.4%	99.307 0.3%
Var2	PXG/PMG*100 TERMS OF TRADE, GUETER	99.903 0.6%	98.846 -1.1%	99.029 0.2%	98.732 -0.3%	98.743 0.0%	99.230 0.5%	98.756 -0.5%	98.489 -0.3%	99.175 0.7%	99.766 0.6%

TAB. 8 : LEISTUNGSBILANZ LT. OeNB (ESVG 95) MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN

		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BPG	SALDO GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	-84.106 .	-75.298 8.808	-90.223 -14.925	-67.040 23.183	-77.273 -10.233	-51.977 25.296	-40.050 11.927	-33.722 6.328
BPST	SALDO REISEVERKEHR ABSOLUTE DIFFERENZEN	64.298 .	58.086 -6.212	39.537 -18.549	26.485 -13.052	18.633 -7.852	10.847 -7.786	19.555 8.708	19.247 -0.307
BPSO	SALDO SONST. DIENSTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	38.524 .	29.681 -8.843	44.510 14.829	19.989 -24.521	29.770 9.781	1.917 -27.853	-2.485 -4.402	-2.706 -0.222
BPOP	SALDO SONST. POSITIONEN ABSOLUTE DIFFERENZEN	-15.599 .	-12.446 3.153	-14.597 -2.151	-16.187 -1.590	-4.597 11.590	-1.437 3.160	-6.000 -4.563	-8.000 -2.000
BPTR	SALDO TRANSFERS ABSOLUTE DIFFERENZEN	-11.079 .	-11.698 -0.619	-12.329 -0.631	-17.268 -4.939	-18.821 -1.553	-20.750 -1.929	-23.000 -2.250	-25.000 -2.000
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	-7.962 .	-11.675 -3.713	-33.102 -21.427	-54.021 -20.919	-52.288 1.733	-61.400 -9.112	-51.980 9.420	-50.181 1.799

TAB. 9 : AUSSENHANDELSVERFLECHTUNG OESTERREICHS (PROZENT BZW. PROZENTPUNKTE)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	M\$/GDP\$*100 IMPORTQUOTE, GESAMT	38.869	38.955	37.524	36.352	37.667	39.099	40.667	42.916	43.976	44.961
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-0.101	0.087	-1.431	-1.172	1.315	1.432	1.568	2.249	1.060	0.985
Var2	MG\$/GDP\$*100 IMPORTQUOTE, GUETER	30.398	30.111	28.614	26.458	27.852	27.834	28.266	29.790	30.755	31.501
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	0.024	-0.287	-1.497	-2.156	1.395	-0.018	0.432	1.523	0.966	0.745
Var3	X\$/GDP\$*100 EXPORTQUOTE, GESAMT	40.161	39.814	38.479	37.006	37.483	38.686	40.077	42.342	44.058	45.204
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	0.224	-0.347	-1.335	-1.473	0.477	1.204	1.390	2.265	1.716	1.146
Var4	XG\$/GDP\$*100 EXPORTQUOTE, GUETER	25.796	24.633	23.625	22.033	22.922	24.372	24.765	27.772	29.356	30.391
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	0.273	-1.163	-1.007	-1.592	0.889	1.449	0.393	3.007	1.585	1.034
Var5	BPC/GDP\$*100 LEISTUNGSBILANZQUOTE	0.752	0.042	-0.387	-0.549	-1.479	-2.320	-2.165	-2.442	-1.979	-1.842
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	0.556	-0.710	-0.429	-0.162	-0.930	-0.841	0.154	-0.277	0.463	0.137

TAB. 10 : ARBEITSMARKT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
POPWAT	ERWERBSFAEHIGE BEVOELKERUNG IN 1000	5009.500 1.1%	5069.800 1.2%	5138.700 1.4%	5188.400 1.0%	5210.200 0.4%	5221.600 0.2%	5237.000 0.3%	5254.500 0.3%	5266.000 0.2%	5268.300 0.0%
TLFPR	ERWERBSQUOTE	70.074 1.2%	70.853 1.1%	71.032 0.3%	70.701 -0.5%	70.377 -0.5%	70.002 -0.5%	69.623 -0.5%	69.613 0.0%	69.968 0.5%	70.158 0.3%
TLF	ERWERBSPERSONEN	3510.357 2.3%	3592.080 2.3%	3650.108 1.6%	3668.274 0.5%	3666.773 0.0%	3655.202 -0.3%	3646.161 -0.2%	3657.817 0.3%	3684.504 0.7%	3696.144 0.3%
Var1	INLAENDISCHE ERWERBSPERSONEN	3274.396 0.7%	3305.145 0.9%	3354.247 1.5%	3363.679 0.3%	3350.310 -0.4%	3330.009 -0.6%	3318.203 -0.4%	3331.214 0.4%	3357.656 0.8%	3366.922 0.3%
DLFFOR	AUSLAENDISCHES ARBEITS- KRAEFTEANGEBOT	235.961 32.6%	286.935 21.6%	295.861 3.1%	304.596 3.0%	316.463 3.9%	325.194 2.8%	327.957 0.8%	326.307 -0.5%	326.848 0.2%	329.222 0.7%
SEG	SELBSTAENDIG ERWERBSTAETIGE	415.900 -0.9%	409.700 -1.5%	401.200 -2.1%	391.100 -2.5%	381.100 -2.6%	371.300 -2.6%	368.400 -0.8%	368.900 0.1%	369.400 0.1%	369.980 0.2%
DLF	ARBEITSKRAEFTEANGEBOT	3094.457 2.8%	3182.380 2.8%	3248.908 2.1%	3277.174 0.9%	3285.673 0.3%	3283.902 -0.1%	3277.761 -0.2%	3288.917 0.3%	3315.104 0.8%	3326.164 0.3%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV-BESCHAEFTIGTE	2880.625 2.3%	2939.340 2.0%	2963.701 0.8%	2955.841 -0.3%	2971.650 0.5%	2972.259 0.0%	2955.750 -0.6%	2968.506 0.4%	2998.999 1.0%	3014.785 0.5%
LENACT	KUG-BEZIEHER UND PRAESENZDIENER	48.037 0.9%	58.011 20.8%	92.109 58.8%	99.069 7.6%	99.082 0.0%	95.927 -3.2%	91.504 -4.6%	87.063 -4.9%	79.000 -9.3%	74.000 -6.3%
UN	ARBEITSLLOSE	165.795 11.10%	185.029 11.60%	193.098 4.40%	222.264 15.10%	214.941 -3.30%	215.716 0.40%	230.507 6.90%	233.348 1.20%	237.105 1.60%	237.379 0.10%
UR	ARBEITSLSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	5.358 0.404	5.814 0.456	5.943 0.129	6.782 0.839	6.542 -0.240	6.569 0.027	7.032 0.464	7.095 0.063	7.152 0.057	7.137 -0.016

TAB. 11 : EINKOMMENSVERTEILUNG (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1813.482 8.2%	1945.822 7.3%	2057.271 5.7%	2125.343 3.3%	2237.938 5.3%	2328.739 4.1%	2414.640 3.7%	2514.367 4.1%	2626.249 4.4%	2724.061 3.7%
DEP\$	ABSCHREIBUNGEN LT. VGR	218.486 6.3%	235.159 7.6%	252.567 7.4%	270.078 6.9%	288.691 6.9%	306.784 6.3%	324.700 5.8%	344.200 6.0%	364.005 5.8%	383.845 5.5%
TIV	INDIREKTE STEUERN LT. VGR	287.880 6.1%	305.779 6.2%	325.823 6.6%	340.005 4.4%	356.603 4.9%	367.404 3.0%	387.366 5.4%	411.696 6.3%	431.250 4.7%	448.052 3.9%
SUBV	SUBVENTIONEN LT. VGR	51.532 6.3%	60.462 17.3%	62.878 4.0%	67.630 7.6%	57.212 -15.4%	69.403 21.3%	68.493 -1.3%	73.477 7.3%	74.309 1.1%	74.309 0.0%
YF\$	FAKTOREINKOMMEN AUS DEM AUSLAND, NETTO	-7.278 -18.4%	-13.092 79.9%	-9.660 -26.2%	-9.429 -2.4%	-8.237 -12.6%	-7.624 -7.4%	-7.567 -0.7%	-3.369 -55.5%	-3.369 0.0%	-3.369 0.0%
Y\$	NETTO-NATIONALPRODUKT NOMINELL	1351.370 9.1%	1452.254 7.5%	1532.099 5.5%	1573.461 2.7%	1641.619 4.3%	1716.330 4.6%	1763.500 2.7%	1828.579 3.7%	1901.933 4.0%	1963.104 3.2%
ZSSV	ZINSEN FUER DIE STAATSSCHULD LT. VGR	73.398 11.0%	81.898 11.6%	87.451 6.8%	91.950 5.1%	91.058 -1.0%	102.392 12.4%	105.890 3.4%	100.803 -4.8%	99.222 -1.6%	102.153 3.0%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD LT. VGR	30.213 32.9%	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	44.074 0.5%	43.237 -1.9%	44.635 3.2%	45.463 1.9%	46.563 2.4%
YWGG\$	BRUTTO-LOHNSUMME LT. VGR	955.471 7.9%	1036.710 8.5%	1105.302 6.6%	1151.169 4.1%	1195.303 3.8%	1237.075 3.5%	1252.986 1.3%	1267.509 1.2%	1305.936 3.0%	1347.290 3.2%
EBU	EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	499.510 12.9%	536.268 7.4%	557.064 3.9%	557.575 0.1%	581.213 4.2%	625.721 7.7%	659.641 5.4%	706.508 7.1%	740.673 4.8%	764.532 3.2%

TAB. 12 : DISPONIBLES EINKOMMEN (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
YWGG\$	BRUTTOLOHNSUMME LT. VGR	955.471 7.9%	1036.710 8.5%	1105.302 6.6%	1151.169 4.1%	1195.303 3.8%	1237.075 3.5%	1252.986 1.3%	1267.509 1.2%	1305.936 3.0%	1347.290 3.2%
EBUS	SONSTIGE EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	362.893 15.5%	391.653 7.9%	397.286 1.4%	382.010 -3.8%	404.466 5.9%	441.045 9.0%	479.760 8.8%	511.865 6.7%	541.984 5.9%	563.358 3.9%
TRANSV	TRANSFERS LAUT VGR	357.268 7.3%	384.402 7.6%	415.574 8.1%	463.392 11.5%	493.940 6.6%	511.413 3.5%	526.730 3.0%	528.915 0.4%	542.931 2.6%	568.449 4.7%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD	30.213 32.9%	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	44.074 0.5%	43.237 -1.9%	44.635 3.2%	45.463 1.9%	46.563 2.4%
TDHV	DIREKTE STEUERN DER PRIVATEN HAUSHALTE	203.375 12.7%	227.462 11.8%	249.864 9.8%	267.853 7.2%	265.798 -0.8%	286.510 7.8%	306.114 6.8%	331.161 8.2%	345.951 4.5%	361.481 4.5%
SVB	SOZIALVERSICHERUNGS- BEITRAEGE	220.619 8.0%	238.882 8.3%	262.302 9.8%	280.022 6.8%	300.523 7.3%	315.815 5.1%	329.098 4.2%	338.422 2.8%	351.104 3.7%	362.449 3.2%
IMPP\$	IMPUTIERTE PENSIONEN	45.989 5.9%	49.817 8.3%	53.117 6.6%	56.260 5.9%	54.418 -3.3%	55.622 2.2%	53.631 -3.6%	52.843 -1.5%	53.900 2.0%	54.978 2.0%
RYD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN REST	21.294 0.2%	21.827 2.5%	32.526 49.0%	35.100 7.9%	34.751 -1.0%	34.358 -1.1%	35.611 3.6%	15.387 -56.8%	15.387 0.0%	15.387 0.0%
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1154.142 8.8%	1235.951 7.1%	1277.537 3.4%	1314.003 2.9%	1394.380 6.1%	1453.154 4.2%	1491.785 2.7%	1525.841 2.3%	1579.041 3.5%	1638.250 3.7%

TAB. 13 : MONETAERER BEREICH (JAHRES DURCHSCHNITTE)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BGK	BARGELD OHNE GOLD- UND SILBERMÜNZEN	101.203 0.9%	108.417 7.1%	115.139 6.2%	122.678 6.5%	129.094 5.2%	135.077 4.6%	142.709 5.6%	145.390 1.9%	140.453 -3.4%	139.771 -0.5%
SI	SICHTEINLAGEN	149.107 6.4%	156.711 5.1%	164.388 4.9%	180.677 9.9%	207.393 14.8%	228.075 10.0%	262.576 15.1%	281.994 7.4%	310.243 10.0%	354.977 14.4%
M1	GELDMENGE M1	250.311 4.1%	265.127 5.9%	279.527 5.4%	303.355 8.5%	336.487 10.9%	363.152 7.9%	405.284 11.6%	427.384 5.5%	450.696 5.5%	494.748 9.8%
TE	TERMINEINLAGEN INKL. AUFGENOMMENE GELDER	184.748 -1.2%	164.757 -10.8%	137.741 -16.4%	114.135 -17.1%	101.310 -11.2%	111.417 10.0%	105.470 -5.3%	100.854 -4.4%	96.344 -4.5%	98.444 2.2%
SP	SPAREINLAGEN	1089.992 7.4%	1198.195 9.9%	1289.876 7.7%	1376.533 6.7%	1445.395 5.0%	1501.866 3.9%	1550.190 3.2%	1588.122 2.4%	1614.904 1.7%	1639.341 1.5%
D	EINLAGEVOLUMEN	1423.847 6.1%	1519.663 6.7%	1592.006 4.8%	1671.346 5.0%	1754.098 5.0%	1841.357 5.0%	1918.235 4.2%	1970.969 2.7%	2021.491 2.6%	2092.763 3.5%
KV	KREDITVOLUMEN	1742.982 9.4%	1902.688 9.2%	2042.125 7.3%	2148.359 5.2%	2227.041 3.7%	2353.374 5.7%	2497.248 6.1%	2603.403 4.3%	2653.987 1.9%	2670.048 0.6%
FRC	WÄHRUNGSRESERVEN OHNE RESERVESCHÖPFUNG	121.708 3.4%	131.697 8.2%	148.888 13.1%	168.839 13.4%	206.977 22.6%	219.394 6.0%	228.291 4.1%	206.730 -9.4%	191.016 -7.6%	.
ZG	ZENTRALBANKGELD	188.861 3.2%	197.902 4.8%	211.403 6.8%	219.368 3.8%	235.529 7.4%	240.145 2.0%	246.781 2.8%	252.130 2.2%	253.039 0.4%	.
RSEK	SEKUNDAERMARKT RENDITE i.w.S.	8.73 23.5%	8.69 -0.4%	8.39 -3.5%	6.74 -19.6%	6.67 -1.0%	6.47 -3.1%	5.30 -18.0%	4.82 -9.1%	4.39 -9.0%	3.59 -18.0%

TAB. 14/1 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	BARGELD		SICHTEINLAGEN		TERMINEINLAGEN		SPAREINLAGEN		KREDITVOLUMEN	
1997M9	144.025	1.5%	294.360	9.0%	102.713	-4.2%	1574.356	2.7%	2644.091	3.9%
1997M10	145.457	1.0%	286.043	7.9%	92.293	-4.7%	1586.361	2.5%	2652.737	4.1%
1997M11	145.703	-0.7%	293.588	5.4%	96.423	2.0%	1579.575	2.3%	2659.462	4.3%
1997M12	146.214	-0.3%	306.071	7.6%	100.855	-13.6%	1617.839	2.1%	2658.184	3.6%
1998M1	140.456	-1.8%	291.246	8.2%	97.046	-11.6%	1626.173	2.0%	2631.999	3.6%
1998M2	140.186	-2.7%	286.985	7.8%	96.694	-18.6%	1626.126	1.8%	2618.021	2.8%
1998M3	138.225	-4.1%	296.729	11.6%	94.135	-1.1%	1622.207	1.6%	2640.782	3.2%
1998M4	139.565	-3.1%	306.480	10.0%	93.418	-1.8%	1615.628	1.7%	2654.776	3.2%
1998M5	141.370	-4.1%	307.659	11.0%	97.882	-0.7%	1612.894	1.7%	2655.950	3.0%
1998M6	140.724	-4.5%	313.537	5.4%	94.084	-3.7%	1611.655	1.9%	2686.853	2.8%
1998M7	142.970	-2.8%	311.927	12.9%	90.975	-8.2%	1606.679	1.8%	2675.463	2.6%
1998M8	140.550	-3.8%	307.573	12.6%	99.825	-3.8%	1603.778	1.8%	2683.711	2.8%
1998M9	138.902	-3.6%	321.102	9.1%	99.550	-3.1%	1601.131	1.7%	2616.075	-1.1%
1998M10	139.745	-3.9%	312.719	9.3%	97.055	5.2%	1615.222	1.8%	2645.673	-0.3%
1998M11	141.058	-3.2%	330.964	12.7%	98.477	2.1%	1595.647	1.0%	2656.587	-0.1%
1998M12	141.681	-3.1%	335.998	9.8%	96.984	-3.8%	1641.705	1.5%	2681.956	0.9%
1999M1	138.672	-1.3%	329.378	13.1%	94.950	-2.2%	1640.357	0.9%	2654.199	0.8%
1999M2	137.712	-1.8%	330.010	15.0%	97.300	0.6%	1636.907	0.7%	2644.086	1.0%
1999M3	137.033	-0.9%	333.809	12.5%	96.752	2.8%	1626.699	0.3%	2635.829	-0.2%
1999M4	139.521	0.0%	352.333	15.0%	96.943	3.8%	1629.501	0.9%	2700.065	1.7%
1999M5	139.504	-1.3%	352.324	14.5%	98.027	0.1%	1632.428	1.2%	2671.965	0.6%
1999M6	140.933	0.1%	360.793	15.1%	97.306	3.4%	1639.926	1.8%	2668.089	-0.7%
1999M7	142.675	-0.2%	351.952	12.8%	98.347	8.1%	1646.397	2.5%	2677.996	0.1%
1999M8	139.382	-0.8%	352.239	14.5%	99.531	-0.3%	1642.629	2.4%	2665.423	-0.7%
1999M9	140.129	0.9%	369.559	15.1%	100.193	0.6%	1634.564	2.1%	2659.930	1.7%
1999M10	139.481	-0.2%	363.694	16.3%	99.320	2.3%	1648.980	2.1%	2685.024	1.5%
1999M11	140.224	-0.6%	379.132	14.6%	100.765	2.3%	1623.772	1.8%	2682.681	1.0%
1999M12	141.981	0.2%	384.505	14.4%	101.896	5.1%	1669.936	1.7%	2695.287	0.5%

TAB. 14/2 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	LIQUIDITÄTSWIRKSAME WÄHRUNGSRESERVEN		ZENTRALBANK GELDMENGE		GELDMENGE		EINLAGEVOLUMEN		SEKUNDÄRMARKT- RENDITE
1997M9	206.827	-8.8%	249.280	-0.8%	438.385	6.4%	1971.428	3.2%	4.890
1997M10	193.662	-15.9%	253.059	1.0%	431.500	5.5%	1964.698	2.9%	5.080
1997M11	187.869	-16.7%	254.765	1.4%	439.291	3.3%	1969.585	2.7%	5.140
1997M12	191.409	-15.8%	253.274	-0.6%	452.284	4.9%	2024.765	2.0%	4.980
1998M1	193.176	-13.1%	242.383	-0.1%	431.702	4.7%	2014.466	2.1%	4.750
1998M2	194.486	-10.2%	252.331	1.5%	427.171	4.1%	2009.805	1.4%	4.630
1998M3	199.197	-3.8%	249.580	-0.9%	434.954	6.1%	2013.072	2.8%	4.590
1998M4	189.228	-11.0%	253.053	2.3%	446.046	5.5%	2015.526	2.7%	4.680
1998M5	185.143	-11.2%	260.115	1.9%	449.029	5.8%	2018.434	2.9%	4.710
1998M6	194.331	-7.7%	252.856	-1.2%	454.260	2.1%	2019.276	2.1%	4.600
1998M7	194.291	-10.4%	252.177	-3.6%	454.898	7.4%	2009.582	2.9%	4.510
1998M8	193.008	-6.5%	254.267	0.9%	448.123	6.9%	2011.175	3.0%	4.330
1998M9	191.219	-7.5%	254.902	2.3%	460.004	4.9%	2021.783	2.6%	4.060
1998M10	189.201	-2.3%	255.706	1.0%	452.463	4.9%	2024.995	3.1%	3.978
1998M11	182.592	-2.8%	255.887	0.4%	472.022	7.5%	2025.088	2.8%	3.989
1998M12	186.322	-2.7%	253.213	0.0%	477.679	5.6%	2074.687	2.5%	3.801
1999M1	.	.	.	.	468.051	8.4%	2064.686	2.5%	3.720
1999M2	.	.	.	.	467.723	9.5%	2064.218	2.7%	3.706
1999M3	.	.	.	.	470.841	8.3%	2057.260	2.2%	3.699
1999M4	.	.	.	.	491.854	10.3%	2078.777	3.1%	3.625
1999M5	.	.	.	.	491.828	9.5%	2082.780	3.2%	3.553
1999M6	.	.	.	.	501.726	10.4%	2098.025	3.9%	3.529
1999M7	.	.	.	.	494.626	8.7%	2096.695	4.3%	3.495
1999M8	.	.	.	.	491.621	9.7%	2094.399	4.1%	3.593
1999M9	.	.	.	.	509.688	10.8%	2104.316	4.1%	3.614
1999M10	.	.	.	.	503.176	11.2%	2111.994	4.3%	3.546
1999M11	.	.	.	.	519.356	10.0%	2103.669	3.9%	3.554
1999M12	.	.	.	.	526.486	10.2%	2156.338	3.9%	3.495

